

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | September 2011 | 16. Jahrgang | Nr. 7 | redaktion@tposcht.ch

Daniele Schiro will in den Gemeinderat

Der 39jährige Versicherungsagent wohnt seit 12 Jahren in Teufen und bewirbt sich um den 9. Sitz im Gemeinderat. Dieser blieb seit den Gesamterneuerungswahlen vom 3. April vakant. Die Ersatzwahl findet am 27. November statt. Schiro ist bis jetzt der einzige Bewerber. S. 11

«Teufen au Lac»

Es lächelt der See, er ladet zum Bade... Davon träumten vor 30 Jahren auch einige Appenzeller. Ihre Idee: Ein 3 km langer Stausee zwischen Teufen und Haslen, von dem sich die Initianten auch eine touristische Belebung erhofften. Warum die Idee scheiterte, berichten wir auf S. 24/25.

In Teufen kann man schön alt werden



Eine neue, handliche Broschüre der Gemeinde listet auf 28 Seiten alles auf, was Teufen für seine älteren Bewohnerinnen und Bewohner bietet: Von Beratungsstellen der Gemeinde und Pro Senectute

über Aktivitäten der Vereine und Kirchen bis zu Fahrdiensten, Spitex und den betreuten Wohnformen im Alter. Die Broschüre «Älter werden in Teufen» wurde dieser Ausgabe beigelegt und kann auf der Kanzlei nachbestellt werden.



Fernblick und Kloster Wonnenstein. Fotos: EG

Spirituelle Kraftorte in Teufen

Zwischen Fernblick und Wonnenstein liegen 105 Höhenmeter.

Der eine Ort liegt auf 895 m über Meer, mit wunderschöner Panoramasicht – der andere etwas versteckt hinter einem Geländekamm, auf 790 m. ü. M. Der Fernblick und das Kloster Wonnenstein. Zwei Orte mit grosser Ausstrahlung, aber, Hand aufs Herz, in Teufen selber wenig bekannt. Gemeinsam ist ihnen die spirituelle Ausrichtung. Beides sind – ebenso wie die beiden Teufner Kirchen – Kraftorte, wo Menschen von nah und fern auftanken und sich auf- oder neu ausrichten können. Dazwischen liegen mehr als nur 100 Höhenmeter.

Der Fernblick versteht sich als weltoffenes, überkonfessionelles Haus und ist ein «wichtiger Punkt auf der Landkarte von engagierten und suchenden Frauen und Männern», wie der katholische Seelsorger es umschreibt. Hier kehren Menschen ein, die nicht nur Speis und Trank und die schöne Aussicht geniessen wollen, sondern mit Meditation und Austausch über die Religions- und Kulturgrenzen hinweg letztlich zu sich selber finden wollen.

Auf der anderen Seite das Nonnenkloster Wonnenstein mit seiner über 600 Jahre längeren Geschichte: Ein Ort des Rückzugs und der Kontemplation in strengster Klausur, der – leider – in wenigen Jahren infolge fehlenden Nachwuchses mindestens in seiner ursprünglichen Ausrichtung von der Landkarte verschwinden wird.

Der Fernblick feiert diesen Monat sein 25-Jahr-Jubiläum und blickt mit Zuversicht in die Zukunft. Wir besuchten *Theres Bleisch*, seit 9 Jahren Leiterin des Fernblicks, welche von ihrem ganz persönlichen Weg zu ihrer heutigen Tätigkeit und Lebensform erzählt und einen Einblick in das Wirken ihrer Gemeinschaft gibt.

Und wir sprachen mit *Claudius Luterbacher*, der im Bistum St. Gallen für die Klöster zuständig ist und einige Missverständnisse klärt, wenn über die Zukunft des politisch zu Innerrhoden gehörenden Klosters Wonnenstein spekuliert wird. Und auch unmissverständlich klarstellt: Ein Entscheid darüber ist – noch – nicht gefallen. EG ■

Bundesfeier	
Ein feierlicher Sommerabend	3



Fernblick	
Jubiläum: 25 Jahre Fernblick	4

Tüüfner Chopf	
Theres Bleisch, Leiterin Fernblick	5

Interview	
Kloster Wonnenstein: Zukunft	7

Aus dem Gemeinderat	
Gemeinderat unvollständig	9
Daniele Schiro kandidiert	11
Hermann Strübi geht in Pension	13
Dienst-Jubiläen	13

Gemeinde	
Abwasser als Energiequelle	15



Energiezukunft Teufen	17
Baugesuche	18
Handänderungen	18
Erfolgreiche Lernende	19
Zivilstandsnachrichten	21

Ausbildung	
Erfolgreiche Lehrabschlüsse	20
Diplomabschlüsse	21

Jugend	
Berichte aus den Sommerferien	23



Historisches	
«Teufen au lac»	24, 25

Gewerbe	
Oskar Fässler nutzt sein Dach	27
Doppelspur – ohne uns	27
Heinz Fleischmann, Störmonteur	29
Zahnarztpraxis Uellendahl	29
Swica-Gesundheitszentrum	31

Schule	
Schultheater «Schweizermacher»	33
Erster Schultag in Niederteufen	33

Kirchen	
Partnerschaft mit Senegal	34
Abschied von Pfarrer Axel Fabian	35

Dorfleben	
Tüüfner Quiz	37
Nekrologe	38, 39
Gratulationen	40
Hochzeitglocken	41
Berichte	43
Vorschauen	45, 46
Veranstaltungen	47

Zom Schluss	
Helewie	48

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 255, 9053 Teufen
Telefon 079 311 30 26
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
redaktion@tposcht.ch

Redaktion
Erich Gmünder, Redaktionsleiter (EG)
erich.gmuender@tposcht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
erika.preisig@tposcht.ch
Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS)
marlis.schaeppli@tposcht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sepp.zurmuehle@tposcht.ch
Mägi Walti-Keller (MW)
maegi.walti@tposcht.ch
Felice Angehrn-Tobler (FA)
felice.angehrn@tposcht.ch
Alexandra Grüter-Axthammer (AG)
alexandra.grueter@tposcht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser-Egli
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30 (Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 8, Oktober 2011:
15. September 2011

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3700 Exemplare

Eingesandte Texte oder Hinweise sind mit dem Kürzel **pd.** (für Pressedienst) gekennzeichnet, von Dritten zur Verfügung gestellte Fotos mit **Foto: zVg.**



Die Pomodori-Theaterfamilie im Klötzlikeller. Fotos: hs



Das grandiose Feuerwerk der jungen Teufner Firma Wonderworld.



Das von der Gemeinde offerierte Apéro-Buffer.

Die 1. August-Feier bei herrlichem Sommerwetter

Die Gemeinde organisierte mit vielen Helfern einen festlichen und unterhaltsamen Abend auf dem Landhausareal.



Gemeindevorstand Walter Grob eröffnet die Feier.



Jugendlicher Festredner: Maurice Labhart.



Der Auftritt der Putzfrau Guggämüller.



Roland Bieri dirigiert den Schweizerpsalm.



Der Kinder-Lampionumzug der Pfadi Attila.

25 Jahre Fernblick – Haus der Versöhnung

Das Teufner Bildungshaus feiert am 18. September ein rundes Jubiläum.

Erich Gmünder

Wohl die meisten Teufner wissen, wo der Fernblick zu finden ist: an einem der schönsten Aussichtspunkte oberhalb des Dorfes. Aber die wenigsten wissen wohl, wer hinter dem Bildungshaus steckt. Deshalb wird am 18. September die Teufner Bevölkerung aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums zu einem Tag der offenen Tür eingeladen.

Theres Bleisch, seit 2002 Leiterin des Bildungshauses Fernblick, vermutet, dass nur wenige Teufner wirklich wissen, welche Aufgaben ihr Haus erfüllt. Das Jubiläum soll der breiten Bevölkerung einen Einblick erlauben.

Ehemaliges Erholungsheim

Das typische Appenzellerhaus beherbergte anfänglich eine Weberei und Stickerei. 1929 erwarb der St. Galler Kinderarzt Dr. Rudolf Müller den Fernblick als Kinder- und Erholungsheim für die Caritasschwestern, welche in St. Gallen bereits das Kinderheim Birnbäumen führten. 1945 schlossen sich die Schwestern dem Katharina-Werk an, womit der Fernblick eine neue Trägerschaft erhielt. 1986 erfolgte die Umwandlung in ein Bildungshaus, wofür ein Erweiterungsbau angegliedert wurde. Im vergangenen Jahr wurden im Fernblick 48 eigene und 40 Gastkurse durchgeführt und 3400 Übernachtungen gezählt. EG



Das ehemalige Erholungsheim Fernblick mit dem Höhenrestaurant Frölichsegg auf einer alten Postkarte aus dem Jahre 1940. Sammlung Werner Holderegger

«Einfach, weit, zugewandt»

Dieses Motto umfasst in aller Kürze das, was sich das Fernblick-Team zum Lebens- und Arbeitsinhalt gemacht hat: Ein «einfacher» Lebensstil, gepaart mit herzlicher Grosszügigkeit. Eine «weite», weltoffene, ethische und ökumenische Grundhaltung, und «zugewandt»: verbunden mit den Menschen, der Menschheit und unserer Erde. *Theres Bleisch, Mona Lutz und Hildegard Schmittfull* wohnen als Mitglieder des Katharina-Werks im Fernblick und führen das Haus zusammen mit Mitarbeiterinnen aus der Region

«Haus der Versöhnung»

Versöhnung, mit sich und seiner eigenen Geschichte, mit der Schöpfung und der Welt, mit anderen Nationen und Weltanschauungen ist das grosse Thema, das sich auch in den meisten Kursangeboten niederschlägt. Eine internationale Ausstrahlung genießt der Fernblick mit der Organisation des Peace-Camps, das diesen Sommer zum 20. Mal durchgeführt wurde. Hier treffen junge Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten aufeinander: Palästinenser mit Israelis, Juden mit Muslimen, Kosovaren mit Serben. Hier lernen sie, mit den Konflikten konstruktiv umzugehen, vernetzen sich untereinander und nehmen ihre positiven Erfahrungen als Multiplikatoren mit nach Hause und in ihre Organisationen. Auslöser für das erste Peace-Camp waren 1992 die Kriege am Golf und im Balkan.

Noch im September startet im Fernblick ein neues Projekt für 18- bis 25-Jährige: In Kooperation mit der Sinn-Stiftung wird ein einjähriges Studien- und Praxisjahr für Frieden und Ökologie angeboten (www.sinnstiftung.eu/propeace).

Der Fernblick ist seit 1986 eine Bildungsinstitution des Katharina-Werks Basel, einer ursprünglich katholischen Frauengemeinschaft, die in den letzten Jahren bewusst den Weg der Öffnung gegangen ist und auch Männer, Paare und Menschen anderer Religionen aufnimmt (www.katharina-werk.ch).



Die 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Peace-Camps 2011 stammten aus 13 Nationen.

Foto: EG

Theres Bleisch – versöhnt mit sich und der Welt

Die Leiterin des Bildungshauses Fernblick ist «in Teufen angekommen».

Erich Gmünder

Als Theres Bleisch die Aufgabe als Leiterin des Fernblick übernahm, war sie alles andere als glücklich. Die gebürtige Toggenburgerin tat sich schwer in die Ostschweiz zurückzukehren. Als Erstes machte sie eine lange Wanderung, vom Hohen Kasten bis zum Säntis, von weitem den Fernblick im Fokus. Das half: «Danach war ich wirklich in Teufen angekommen».

Das ist nun neun Jahre her. «Haus der Versöhnung» nennt sich der Fernblick heute. Um Versöhnung geht es auch beim Peace Camp, das diesen Sommer zum 20. Mal durchgeführt wurde. Versöhnung versteht Theres Bleisch umfassend: «Es geht darum, uns mit unserer eigenen Geschichte zu versöhnen. Erst dann sind wir bereit, uns mit anderen Menschen, anderen Nationen oder Religionen zu versöhnen.»

Schicksalshafte Begegnung

Was Versöhnung bedeutet, erlebte sie am eigenen Leib. Aufgewachsen auf einem Bergbauernhof in Ebersol im Toggenburg mit sieben Geschwistern, zog es sie früh in die Ferne: Nach der Sekundarschule schnupperte sie zwei Jahre fremde Luft im Welschland. Danach erlernte sie in einem katholischen Institut in Melchtal den Beruf der Familienhelferin. Hier kam es zu jener schicksalhaften Begegnung, die ihr Leben ver-

Einladung an die Bevölkerung

Am Sonntag, 18. September feiert der Fernblick sein 25jähriges Bestehen: Nach einem ökumenischen Gottesdienst um 10 Uhr in der kath. Kirche Stofel warten im Fernblick Begegnungen und Überraschendes auf die Besucherinnen und Besucher. Teufnerinnen und Teufner, welche gerne erfahren möchten, was im Fernblick gelebt wird, sind besonders herzlich willkommen.

Der Festakt um 14.30 Uhr wird literarisch und musikalisch gestaltet, unter anderem von der Sängerin Susan Schell, die den Fernblick einst als Kursteilnehmerin kennen lernte und sich darauf in Teufen nieder liess. Der Tag endet gegen 17.30 Uhr: Wünsche sollen den bewussten Schritt in die Zukunft begleiten. pd.

ändern sollte. Sie hatte kurz zuvor als junge Frau eine schwierige Liebesbeziehung. Die Gespräche mit einer der Lehrerinnen ermöglichten eine heilsame neue Perspektive: Nicht gegen den Fehler kämpfen, sondern für das Fehlende da sein. So kam sie in Kontakt mit der Gemeinschaft des Katharina-Werks in Basel, die ihr später verschiedene Aus- und Weiterbildungen im pädagogischen und spirituellen Bereich ermöglichte. Mit 30 legte sie die Gelübde ab. «Das mag nun nach klassischer Flucht wegen enttäuschter Liebe aussehen, war es aber nicht – ich habe mich in meinem Leben nicht nur einmal verliebt», erzählt Theres Bleisch schmunzelnd.

Das Thema Familie und Kinder erhielt eine neue Dimension. In einer familienähnlichen Gemeinschaft leben und immer wieder auch Jugendliche um sich zu haben: Im Fernblick lebt sie mit zwei Frauen vom Katharina-Werk in Wohngemeinschaft, das Peace-Camp und ein neues Projekt richten sich explizit auch an Jugendliche.

Der Fernblick hat sich unter ihrer Leitung weiterentwickelt. «Einfach, weit, zugewandt», mit diesen drei Stichwörtern charakterisiert sie seine Ausrichtung. Die Einfachheit der Räume, die Weite des Blicks, welche sich positiv auf die Gäste auswirkt, und die Zugewandtheit, zu den Menschen, zur Welt, aber auch zu Teufen: Theres Bleisch schätzt ihre Wahlheimat, pflegt eine gute Nachbarschaft und schaut, dass die Kirche im Dorf bleibt – indem sie zum Beispiel möglichst alle Aufträge an das heimische Gewerbe vergibt.

Spiritualität leben

In ihren Kursen sind oft Menschen, mehrheitlich Frauen, welche in einer Übergangskrise neuen Lebenssinn suchen und dabei auf den spirituellen Weg stossen. Spiritualität heisst für Theres Bleisch persönlich mehr als Kirchenbesuch. Spiritualität heisst für



Theres Bleisch. Foto:EG

sie Suche nach der eigenen tieferen Bestimmung und Aufgabe im Leben im Kontext der Zeichen der Zeit. Die habe sie hier gefunden: Orte der Zugehörigkeit schaffen, das liegt ihr am Herzen. Spiritualität umfasst die Suche nach etwas Höherem. Theres Bleisch erzählt ein zweites Schlüsselerlebnis: Als sie fünf war, habe ihr Vater mit einem Wünschelrutengänger auf dem Bauernhof eine neue Wasserquelle erschlossen. Die Erfahrung, als das frische Quellwasser über ihre Kinderhände floss, lässt sie nochmals erschauern: Da habe sie eine Ahnung von etwas Grösserem erhalten. Zu ihrer Spiritualität passt, dass sie «räuchlet» – an bestimmten Tagen und wie ein Innerrhoder Bauer mit Weihrauch durch die Räume des Fernblicks geht. ■

Theres Bleisch

Jahrgang 1953, Erstberuf Familienhelferin, 1978 Eintritt ins Katharina-Werk, Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin; 1980 Lehrerin und später Leiterin der Familienhelferinnenschule Melchtal; 1993 Co-Leitung und Kursleiterin im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn in Edlibach – Zentrum für Spiritualität und soziales Bewusstsein; seit 2002 Leiterin Fernblick (60 Prozent), Leitungsmitglied im Katharina-Werk Basel (40 Prozent). www.fernblick.ch

Kloster Wonnenstein: Noch ist nichts entschieden

Nach der Aufhebung von zwei Klöstern in Innerrhoden stellen sich viele Fragen zu unserem Kapuzinerinnenkloster.

Interview: Erich Gmünder*

An Mariä Himmelfahrt, 15. August sind in Appenzell in einem feierlichen Gottesdienst die Kapuziner nach genau 425 Jahren segensreicher Tätigkeit in Innerrhoden verabschiedet worden. Vor drei Jahren hatte bereits das Kapuzinerinnenkloster Maria der Engel in Appenzell seine Pforten für immer geschlossen. Nun stellen sich in Teufen viele die Frage



nach der Zukunft «unseres» Klosters Wonnenstein. Der Kirchenrechtler Claudius Luterbacher (Bild) ist im Bistum St. Gallen für die Klöster zuständig.

Herr Luterbacher, sind bezüglich der Zukunft des Klosters Wonnenstein schon Entscheide gefallen?

Darüber sind noch keinerlei Entscheide gefällt worden, die Schwestern leben wie bis anhin im Kloster. Menschen, die dem Kloster nahestehen, unterstützen die Schwestern mit grossem Einsatz in vielen alltäglichen Dingen.

Wer entscheidet über die Schliessung dieses Klosters?

Das Kloster existiert prinzipiell unabhängig von der Anzahl oder dem Alter der Schwestern. Über eine allfällige Auflösung der Klostergemeinschaft entscheiden die Schwestern selber, denn das Kloster Wonnenstein ist autonom. Eine rechtliche Aufhebung des Klosters müssten die Schwestern in Rom beantragen.

Immer wieder hört man, dass die Gebäulichkeiten dem Kanton Appenzell Ausserrhoden zufallen, wenn die letzte Schwester das Kloster verlässt.

Nein, das stimmt so nicht. Die Gebäude gehören der juristischen Person «Kloster Wonnenstein» selber und es ist nirgends bestimmt, dass diese bei einer Aufhebung irgendwem zufallen würden. Es wurde einzig festgelegt, dass das Gebiet innerhalb der Mauern des Klosters Wonnenstein politisch zum Kanton Appenzell Innerrhoden gehört, das Gebiet ausserhalb der Mauern



Das Kloster Wonnenstein in Niederteufen gehört politisch zu Innerrhoden. Foto: EG

zum Kanton Appenzell Ausserrhoden. Diese Bestimmung betrifft aber die Eigentumsverhältnisse nicht.

Falls das Kloster in den nächsten Jahren aufgehoben wird: Gibt es Ideen für eine künftige Nutzung und wer entscheidet letztlich, was sinnvoll und zulässig ist oder nicht?

Vor der rechtlichen Aufhebung bestimmen einzig die Wonnensteiner Schwestern

über die Nutzung des Klosters. Falls sie keine Entscheide darüber treffen würden, wäre im Aufhebungsfall die zuständige Kongregation in Rom die entscheidungsberechtigte Instanz. Es scheint übrigens, dass viele Leute die unterschiedlichsten Ideen für eine künftige Nutzung haben und diese den Schwestern auch kundtun. Das halte ich zum heutigen Zeitpunkt für nicht besonders sensibel.

*Das Interview wurde via Mail geführt.

Kloster Wonnenstein – geschichtsträchtiger Ort

Wonnenstein ist eines der ältesten Klöster in der Region und wohl das älteste in Innerrhoden. Zwar ist die über dem Eingang gravierte Jahreszahl 1228 von Historikern widerlegt worden, neuere Forschungen gehen vom Jahr 1380 aus, als die erste Frau Mutter schriftlich erwähnt wurde. Damit wäre Wonnenstein 631 Jahre alt. Schwestern vom Wonnenstein waren denn auch bei der Gründung der Klöster Maria der Engel, Appenzell (1613) und Leiden Christi, Jakobsbad (1851) führend. Auch die Appenzeller Handstickerei erhielt von Wonnenstein aus wesentliche Impulse.

Wonnenstein liegt wie das Kloster Grimmenstein auf Ausserrhoder Boden. Nach der Landteilung 1597 war die territoriale Zugehörigkeit der beiden Klöster umstritten, bis 1870 ein Bundesbeschluss festlegte, dass alles Gebiet innerhalb der Klostermauern zu Appenzell Innerrhoden gehört.

Der heutige Bau des Klosters und der Kirche stammt aus dem Jahre 1688. Berühmt ist die Klosterapotheke. Heute werden keine eigenen Naturheilmittel mehr hergestellt. Bis anfangs der 60er-Jahre wurde auch noch eine Gaststube geführt. Seit 1980 war Pater Frowin Keel aus dem Kloster Engelberg Spiritual; im hohen Alter von 97 Jahren wurde er kürzlich nach Engelberg zurück gerufen.

Ein Anziehungspunkt für die Pilger ist das Gnadenbild der Muttergottes, ein Abbild der Schwarzen Madonna von Einsiedeln, das 1834 ins Kloster kam und auf dem linken Seitenaltar zum Gebet einlädt.

Im Kloster Wonnenstein lebten in Blütezeiten über 40 Schwestern, heute teilen sich noch sechs Schwestern in die Aufgaben der Klostergemeinschaft. Seit 1596 gehört das ursprüngliche Beginenkloster zur Kapuzinerinnengemeinschaft. EG



Bestattungs- und Friedhofswesen

Der Gemeinderat hat in 3. Lesung das revidierte Reglement über das Bestattungs- und Friedhofswesen verabschiedet. Dieses wird er an der Abstimmung vom 23. Oktober 2011 den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern einstimmig zur Annahme empfehlen.

Gemeindebeiträge

Der Gemeinderat hat die Gesuche des ersten Semesters behandelt und die folgenden Beiträge gesprochen:

Rhythmische Gymnastik RG Teufen: Fr. 2'000.-; *Turnverein Teufen:* Fr. 1'000.-; *Kath. Pfarrei Teufen, Projekt Firmung ab 18:* Fr. 2'000.-; *Tixi-Behindertenfahrtdienst:* Fr. 1'000.-; *Tel. 143, die dargebotene Hand:* Fr. 1'000.-; *TSV St.Otmar, Basket, Unterstützungsbeiträge für 2 Jugendliche:* Fr. 60.-; *Procap SG-AR:* Fr. 2'000.-; *Architekturforum Ostschweiz:* Fr. 600.-; *Zentrum für Wahrnehmungsstörungen St.Gallen:* Fr. 2'000.-; *Jugend-Brassband Ostschweiz, Beitrag für Teufener Teilnehmer:* Fr. 100.-; *Stiftung für das Cerebral gelähmte Kind:* Fr. 1'000.-; *Patenschaft Berggemeinden:* Fr. 1'000.-; *Schweiz. Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte:* Fr. 660.-; *Pro Juventute* (Fr. 1.47 pro junger Mensch in der Gemeinde): Fr. 1'356.-.

Badi ist behindertenfreundlich

Die Procap Schweiz hat am 27. Juni 2011 das Freibad Teufen besucht und Erhebungen betreffend die Zugänglichkeit für Menschen mit Gehbehinderungen gemacht. Die Badi Teufen erreicht eine sehr gute Bewertung.

Der Zugang zum Schwimmbassin wurde mit der Maximalnote ausgezeichnet. Dazu beigetragen haben die rollstuhlgerechte Umkleidekabine und Toilette, die ohne Hindernisse durchfahrbaren Duschen sowie der Pool-Lift. Beim Zugang zur Liegewiese/Verweilzone wurde die Bestnote aufgrund der zu überwindenden Rampen und der Parkierung im Gefälle lediglich knapp verpasst.

Bussenverfügungen

Bei schöner Witterung werden in letzter Zeit vermehrt Klagen wegen Lärmbelästigung laut. So werden auf Rastplätzen ausserhalb der Bauzone aber auch auf dem Gelände der Sport- und Freizeitanlage Landhaus ohne Rücksicht auf die Nachtruhe Feste gefeiert, die von lauter Musik begleitet werden. Die Gemeinde stellt ihre Anlagen der Öffentlichkeit gerne zur Verfügung, wenn sie im vorgesehenen Rahmen genutzt werden, nämlich mit Rücksicht auf die Anlage und die Umgebung. Dazu gehört auch die von 22 Uhr – 6 Uhr dauernde Nachtruhe. Die Rastplatz- und Anlagenbenutzer haben sich an diese Regelungen zu halten. Verstösse werden auf Anzeige von der Polizei verfolgt und es ist mit Bussen zu rechnen.



Der Gemeinderat ist noch nicht vollständig

Der Gemeinderat konnte erstmals in vorläufig vollständiger Zusammensetzung tagen. Nach wie vor ist jedoch ein Sitz vakant. Die Ersatzwahl findet am 27. November statt. Im Bild unten von links: *Peter Thuma*, Gemeindegemeinschafter, *Susanne Lindenmann-Zeller*, *Ursula von Burg-Hess*; mitte von links: *Jean Sacchet*, *Daniela Ruppanner-Leirer*, *Walter Grob*, Gemeindepräsident; hinten von links: *Martin Ruff*, *Martin Wettstein*, *Oliver Hofmann*. Foto: EG

Parkplatzprovisorium

Im Umfeld der Berit Paracelsus Klinik AG besteht gegenwärtig ein ungenügendes Angebot an Parkplätzen. Dieses reicht nicht mehr aus, und das Problem kann erst im Rahmen der geplanten Erweiterung der Klinik gelöst werden. Zur Entschärfung der Parkplatzsituation hat der Gemeinderat beschlossen, der Berit Paracelsus Klinik AG ab August 2011 bis Ende 2013 einen Teil der Wiesfläche der Parzelle GB Nr. 382 an der Rütiholzstrasse für die Erstellung eines Parkplatzprovisoriums mit 28 Parkflächen zur Verfügung zu stellen. Diese Lösung wurde vor allem auch im Interesse und aus Rücksicht auf die Anwohner der benachbarten Liegenschaften gewählt, deren Zu- und Wegfahrten in letzter Zeit teilweise erheblich erschwert wurden.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass damit eine Beruhigung der Verkehrs- und Parkplatzsituation im Quartier erreicht werden kann.

Änderung des Schiessplans

Am 1. Oktober 2011 findet in Teufen der Ausstich um den kantonalen Meisterschützen statt. Infolge der Bauarbeiten am neuen Schiesssportzentrum und der nahen Positionierung eines Baukrans ist es aus Sicherheitsgründen nicht möglich, an diesem Anlass alle Scheiben zu beschiessen. Falls der Baukran bis dahin nicht abgebaut werden kann, verzögert sich

die Durchführung des Anlasses um maximal eine Stunde, nämlich bis 18 Uhr. Der Gemeinderat hat der voraussichtlichen Änderung des Schiessplans mit Verlängerung um eine Stunde zugestimmt.

Beglaubigungen im Front Office



Beglaubigungen können neu schnell und unkompliziert beim Front Office der Gemeindeverwaltung Teufen vorgenommen werden. Der Gemeinderat hat der neuen Mitarbeiterin Isabella Luchinger (Bild), stellvertretende Leiterin

Front Office, entsprechend dem Beurkundungsgesetz die Berechtigung zur Erstellung von Beglaubigungen erteilt.

Leitbild 2011 bis 2015

Der Gemeinderat hat das Leitbild 2011 bis 2015 mit den übernommenen bisherigen acht Handlungsfeldern verabschiedet. Die darin formulierten Leitsätze und Ziele bilden die Grundlage für die Arbeit des Gemeinderates in der laufenden Legislaturperiode. Über den Stand der Arbeiten und die Zielerreichung innerhalb der nächsten vier Jahre wird der Gemeinderat mindestens einmal jährlich informieren. gk.

Daniele Schiro kandidiert für den Gemeinderat

Der 39-jährige Versicherungsfachmann steht am 27. November als einziger Kandidat für die Ersatzwahl zur Verfügung.



Daniele Schiro. Foto: EG

Daniele Schiro hatte sich 2010 mit anderen Anwohnern gegen die neue Verkehrsregelung gewehrt, welche den ganzen Verkehr von der Bündt- auf die Fadenrainstrasse umgeleitet hätte. Mit Erfolg, und der machte offenbar Appetit auf mehr. Als ihm die Mitstreiter empfahlen, sich doch für den Gemeinderat zu melden, überlegte er nicht lange. Nun kandidiert der 39-jährige Versicherungsfachmann für den freigewordenen Sitz von Frieda Moesch.

Daniele Schiro war bis vor kurzem noch italienischer Staatsbürger. Als er mit Hinweis auf das geplante politische Engagement das Einbürgerungsverfahren beantragte, sei er bei den Behörden auf offene Ohren gestossen. Weil er mit einer Schweizerin verheiratet ist, profitierte er von der erleichterten Einbürgerung.

Daniele Schiro stammt aus einer einfachen italienischen Immigrantenfamilie. Seine Jugend verbrachte er in Speicher. Hier engagierte er sich als Spieler und Trainer im Fussballclub. Nach der Lehre als Hochbauzeichner wechselte er in die Versicherungsbranche. Vor fast drei Jahren erhielt er die Chance, als Unternehmer die Generalagentur einer grossen Lebensversicherung in St. Gallen zu übernehmen, und führt nun ein Team mit 12 Angestellten. Vor zwei Jahren konnte sich das Paar den Traum von Eigenheim erfüllen, an bester Lage, Panoramablick inklusive. Vorher wohnte es zehn Jahre

in einem Mehrfamilienhaus im Stofel. Dass er in Teufen noch kaum bekannt ist, führt er auf sein Engagement im Beruf und in seiner Jugendgemeinde Speicher zurück. Gegen das Cliché des typischen Schlafgemeindebewohners will er nun mit der Kandidatur ankämpfen. Politisch gibt er sich als unbeschriebenes Blatt. Als Secondo ohne Stimm-

und Wahlrecht war er in keiner Partei, und das soll auch so bleiben. Aber er fühle sich dem Gewerbe verbunden, und seine Familie gehe deshalb vor allem am Ort einkaufen und versuche das einheimische Gewerbe möglichst zu berücksichtigen.

In den nächsten Wochen wird sich Daniele Schiro bei den verschiedenen Parteien vorstellen. Hier kann er dann auch seine Motivation für das Engagement in der Gemeinde begründen: Dankbarkeit auf der einen, und gewisse Ziele auf der anderen Seite. Wichtig ist ihm, dass Teufen weiterhin über eine gute Infrastruktur, eine hohe Lebensqualität und eine lebendige Dorfgemeinschaft verfügt. Erich Gmünder

Steckbrief

Geboren: 18.04.1972 in Trogen
Familie: Irene und Valentina (2 Monate)
Beruf: Generalagent Swiss Life AG
Erlerner Beruf: Hochbauzeichner
Lieblingssessen: gebackene Auberginen
Lieblingsgetränk: Rivella Rot
Musik: Diverses
Hobbys: Fussball und Tennis



Ausruhen auf Teufner Standstein

Seit kurzem lädt im Bahnhofpärkli vis-à-vis der «Blume» ein sogenannter Ruhestein zum Absitzen und Ausruhen ein. Der Teufner Steinbildhauer Michael Bauer (auf dem Bild beim Probesitzen) hat das Werk aus einem über zwei Tonnen schweren Teufner Sandsteinblock direkt im Abbaugelände, unterhalb der Haslenstrasse, geschaffen. Es war bereits letzten Sommer im Rahmen der Ausstellung «100 Ruhesteine» im Stadtpark in St. Gallen zu sehen, anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister. Nun hat der Gemeinderat Teufen die aussergewöhnliche Chaiselongue angekauft und im Pärkli aufgestellt. Foto: EG



Fredy Schlöpfer – 30 Jahre Dienst



Am 1. Juli 1981 trat *Fredy Schlöpfer* in den Dienst des Betriebsamtes Appenzeller Mittelland der Gemeinden Teufen, Bühler und Gais ein. Nach der Lehre bei der Stadt

St. Gallen und einem siebenjährigen Engagement auf der Gemeindeverwaltung Gais – davon 6 Jahre als Betriebsbeamter – war Fredy Schlöpfer der erste Leiter des Betriebsamtes Mittelland. Das gute Funktionieren dieser Zusammenarbeit der Mittelländer Gemeinden war dank des umsichtigen Aufbaus und der vorausschauenden und effizienten Führung durch Fredy Schlöpfer möglich. Damit hat er bewiesen, dass eine Zusammenarbeit der Gemeinden auf so eine Art und Weise durchaus sinnvoll und nutzbringend sein kann.

Nicht nur von seinem enormen Erfahrungsschatz profitiert das Appenzeller Mittelland sondern auch von seinem Bestreben, junge Berufsleute im Betriebs- und Konkurswesen weiterzubilden und sein Wissen weiterzugeben.

Der Gemeinderat Teufen dankt Fredy Schlöpfer stellvertretend für die Mittelländer Gemeinden für seine hervorragende und engagierte Mitarbeit und seine Arbeitskolleginnen und -kollegen für die freundschaftliche Zusammenarbeit. Alle wünschen dem Jubilar auch für die Zukunft genau so viel Herzblut wie in den letzten 30 Jahren.

Peter Müller – 20 Jahre Dienst



Am 1. August 1991 war auf der Gemeinde Teufen die Stelle des Grundbuchverwalters zu besetzen. Als damals knapp 32 Jahre junger Mann wurde *Peter Müller* in diese verantwortungsvolle Funktion gewählt. Fortan erlebte er die rege Bautätigkeit in Teufen hautnah und zeichnete sich immer wieder durch eine professionelle Abwicklung der notariellen Geschäfte aus. Als ausgewiesene Fachperson begleitete er kundenorientiert und beratend die bisherigen oder neuen Grundeigentümer in der Gemeinde. Daneben gehörte auch die Überführung der Grundbücher der angrenzenden Gemeinden Bühler und Stein nach Teufen sowie die gemeinsame elektronische Grundbuchverwaltung mit Marcel Ehrbar zum breitgefächerten Aufgabengebiet.

Der Gemeinderat dankt Peter Müller für die korrekte und engagierte Mitarbeit und die Arbeitskolleginnen und -kollegen für die freundschaftliche Zusammenarbeit. Alle wünschen dem Jubilaren für die kommenden Jahre weiterhin die Liebe zu seinem Beruf und in der Freizeit die Musse, das Eigenheim in ländlicher Umgebung zu geniessen.

Hermann Strübi geht in Pension

Nach 16 Jahren im Dienst der Gemeinde Teufen feierte Hermann Strübi am 14. August 2011 seinen 65. Geburtstag und beendet Ende August seine Arbeit bei der Finanzverwaltung.

Der Gemeinderat bedankt sich bei *Hermann Strübi* für seinen langjährigen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit und der Gemeinde Teufen. Er hat mit grossem Einsatz und viel Herzblut während seiner Zeit als Gemeindegassier jedes Jahr dafür gesorgt, dass die Gemeindefinanzrechnung einwandfrei abgeschlossen werden konnte. Begonnen hat sein Werdegang am 1. April 1995, was keinen Scherz, sondern vielmehr einen Glücksgriff bedeutete. Aus der Privatwirtschaft kommend, musste er sich erst an die Abläufe der öffentlichen Verwaltung und deren Eigenheiten gewöhnen, was ihm jedoch hervorragend gelungen ist. Geschätzte 50'000 Lohnzahlungen und 100'000 Kreditorenbuchungen sind seither über seinen Tisch gelaufen oder wurden von seinem wachsamen Auge kontrolliert und kontiert. Neben dem Alltagsgeschäft hatte er sich an den Umzugsaktionen in die alte Telefonzentrale und von dort zurück beteiligt und konnte die letzten



Hermann Strübi: Foto: zVg.

drei Monate noch in seinem neuen Büro geniessen. Als Angestellter des Back Office arbeitete er zum grössten Teil im Hintergrund, freute sich aber deshalb nicht minder über Besuche der Bürgerinnen und Bürger.

Der Gemeinderat dankt Hermann Strübi für die geleistete Arbeit und wünscht ihm, dass er seinen Ruhestand in vollen Zügen und bei bester Gesundheit geniessen und seine Hobbys und die Kameradschaft in den Vereinen pflegen kann. gk.

Marie-Theres Peterer – 20 Jahre Dienst



Am 14. August 1991 hatte sie ihren ersten Arbeitstag als Betreuerin im damaligen Krankenhaus angetreten. Sie erlebte 20 turbulente Jahre auf dem Gremmhügel. Das Spital wurde geschlossen und einige Jahre als Alterszentrum weitergeführt, bis in das neue Haus Unteres Gremm umgezogen wurde. Marie-Theres hat bei ihrer Arbeit richtiggehend den Wandel der Zeit erlebt.

Das Wohlergehen unserer Bewohnenden war ihr immer sehr wichtig. Sie war mit Engagement und Herzblut bei der Arbeit. Im HUG arbeitete sie in einer Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Sie hat viel dazu beigetragen, dass diese neue Wohnform in unserem Haus so erfolgreich funktioniert.

Frau Peterer lässt sich mit ihrem runden Dienstjubiläum gleichzeitig pensionieren. Wir verlieren mit ihr eine sehr gute Mitarbeiterin und Kollegin, die Bewohnende und Personal gleichermaßen vermissen werden.

Wir danken Frau Peterer herzlich für ihre wertvolle Arbeit im Dienste unserer Pensionäre

und der Gemeinde Teufen und wünschen ihr im «verfrühten» Ruhestand von Herzen alles Gute und viel Freude mit ihrer Familie und den Enkelkindern.

Gaby Oezer – 20 Jahre Dienst



Kurz nach *Marie-Theres Peterer* hat auch *Gaby Oezer* am 19. August 1991 ihren Dienst als Mitarbeiterin bei der Gemeinde Teufen im damaligen Krankenhaus angetreten. Nach einer berufsbegleitenden Ausbildung zur Pflegefachfrau führte sie ihr beruflicher Weg über die Stations- und Pflegedienstleitung bis zur Heimleitung. Sie hat ab 2001 im Alterszentrum sowohl die Pflegedienst- als auch die Heimleitung übernommen und bis 2008 wahrgenommen. Seit drei Jahren ist sie nun Leiterin der Betreuung und Pflege im Haus Unteres Gremm.

Wir danken Frau Gaby Oezer für Ihre geschätzte Mitarbeit und hoffen, dass sie den Pensionärinnen und Pensionären und der Gemeinde Teufen noch viele weitere Jahre erhalten bleibt. gk. Fotos: zVg.

Abwasser ist auch eine Energiequelle

Die ARA Teufen erhält ein neues Blockheizkraftwerk – eine Investition, die sich rechnet.

Die Gemeinde Teufen setzt in Sachen Energie auch auf das Abwasser: Der Gemeinderat hat einen Kredit von 343'000 Franken für ein neues Blockheizkraftwerk bewilligt. Damit soll das Biogas, das im Faulurturm anfällt, effizienter genutzt werden.

Das bestehende Blockheizkraftwerk in der ARA Mühltobel ist in die Jahre gekommen. Doch seit der Inbetriebnahme 1989 hat es immerhin rund 2'100 MWh elektrische Energie generiert. Laut Michael Stern, Leiter der ARA Teufen, konnten damit rund 40% des eigenen Energiebedarfs der ARA gedeckt werden. Neuere Technologien ermöglichen nun jedoch, 50% des Energieverbrauchs selber zu decken. Damit kann das Biogas besser genutzt werden. Bisher musste der Überschuss jeweils abgefackelt werden.

Abwasserentsorgung über die Gmündertobel-Brücke

Im Zuge der Brückensanierung im Gmündertobel müssen auch die bestehenden und geplanten Werkleitungen erneuert und vorbereitet werden. Die für einen späteren Leitungseinbau notwendigen Vorleistungen müssen jetzt ausgeführt werden. Dafür hat der Gemeinderat einen Kredit von 150'000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung freigegeben.

Auch finanziell sinnvoll

Dank dem neuen, effizienteren Blockheizkraftwerk wird das nicht mehr nötig sein. Damit wird auch der Ausstoss von CO₂ erheblich reduziert. Die Investition rechnet sich aber auch finanziell, wie Michael Stern vorrechnet: Die ARA erhält nämlich für den Strom, den sie aus dem Blockheizkraftwerk in das Netz einspeist, 24 Rappen pro kWh kostendeckende Einspeisevergütung (KEV). Gleichzeitig bezieht sie Strom zum günstigeren Mixpreis von 5,3 Rappen. Dieser Strom braucht sie für Betrieb und Belüftung der Klärbecken. Die Marge ermöglicht einen satten Gewinn. Auf die ganze Lebensdauer gerechnet, wird laut Michael Stern eine Refinanzierung erreicht, die annähernd den doppelten Investitionskosten entspricht.

Natur-Strom statt Atomstrom

Allerdings würde es keinen Sinn machen, selber Ökostrom zu produzieren und zu verkaufen und im Gegenzug den normalen SAK-Mix mit 76% Atomstrom einzukaufen. Deshalb kauft die Gemeinde für den eigenen Bedarf künftig den etwas teureren, aber nachhaltig «vor der Haustüre» produzierten Strom aus dem Sitterkraftwerk im Kubel (Bericht S. 17). «Das ist ökologisch doppelt sinnvoll, weil wir damit lange Transportwege



ARA-Betriebsleiter Michael Stern zeigt die Fackel, wo das bisher nicht verwertbare Biogas verbrannt wird. Fotos: EG

ausschliessen und so konsequent nach dem Grundsatz der regionalen Wertschöpfungskette handeln», sagt dazu Betriebsleiter Michael Stern.

Bald auch Strom aus Grünabfällen?

Für Michael Stern sind mit dem neuen Blockheizkraftwerk die Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft: Bereits befasst er sich mit der Idee, vermehrt Grünzeug und Küchenabfälle zu sammeln und daraus Biogas herzustellen. Und mit einem Blick auf die Giebeldächer der ARA: Die grossen Flächen wären auch ideale Standorte für Photovoltaikanlagen zur Stromproduktion... EG ■

Weitere Investitionen in ARA und Kanalisation

Im Zuge der Brückensanierung im Gmündertobel müssen auch die bestehenden und geplanten Werkleitungen erneuert und vorbereitet werden. Der Gemeinderat hat für die Vorbereitungsarbeiten einen Kredit von 150'000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung freigegeben.

Die Anlagentechnik der ARA wurde letztmals 1989 saniert. Mit einem Rahmenkredit von 660'000 Franken sollen nun die beiden Klärbecken erneuert werden. Dazu gehören der Ersatz der beiden Saugräumer und die damit zusammenhängenden baulichen Anpassungen. GR



Das in die Jahre gekommene Blockheizkraftwerk im Untergeschoss der ARA wird ersetzt.

Gemeinde soll eine Vorreiterrolle übernehmen

Energiezukunft Teufen: Den Worten sollen nun Taten folgen.

Die Gemeinde Teufen lässt dem Entscheid, die 2000-Watt-Gesellschaft bis ins Jahr 2050 anzuvizieren, Taten folgen. Der Gemeinderat hat bereits mehrere Massnahmen beschlossen, die kurzfristig umgesetzt werden sollen.

So soll die Gemeinde Teufen in Zukunft für die eigenen Liegenschaften nur noch Ökostrom beziehen. Zudem wurde eine flächendeckende Energieversorgungsstudie in Auftrag gegeben und es wird das Energie-Stadt-Label angestrebt. Der Holzwärmeverbund soll konsequent ausgebaut und damit das bestehende Engagement beim Klimaschutz und der regionalen Wertschöpfung noch verstärkt werden. In die gleiche Richtung gehen die aktuellen Investitionen bei der ARA (siehe Seite 15), bei der Photovoltaik-Anlage auf dem Werkhof und der Anschaffung des neuen Elektrofahrzeuges (siehe Fotos unten).

Was ist zu tun?

Der Grundstein für diese Massnahmen wurde anfangs Jahr gelegt, an einem breit angelegten Workshop mit mehr als 20 Personen aus Verwaltung, Politik, aber auch mit Bürgerinnen und Bürgern und externen Energiefachleuten. Sie diskutierten, wie bis im Jahr 2050 das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft erreicht werden kann. «Was müssen

wir tun? Wo genau müssen wir ansetzen, um unseren Energieverbrauch in den nächsten 40 Jahren nicht weiter zu erhöhen, sondern um mindestens die Hälfte zu verringern?» fragt einleitend Gemeinderat Martin Ruff.

Handlungsfelder definiert

Die Gemeinde alleine kann diese ambitionierten Ziele nicht erreichen. Sie ist auf die Mithilfe der Teufnerinnen und Teufner angewiesen. Im Vordergrund steht die Effizienzsteigerung. Beispiele dafür sind die Energieeffizienz bei Neubau und Sanierung von Gebäuden oder eine effizientere Bewirtschaftung von Gebäuden und Anlagen. Im Workshop wurden die Handlungsfelder «Energieversorgung», «Öffentliches Bauen», «Privates Bauen» und «Mobilität» definiert und erste Ideen für Umsetzungsmassnahmen gesammelt. Die Ergebnisse wurden in einem Rahmenkonzept «Energiezukunft Teufen» zusammengefasst.

Lokales Potential nutzen

Das Rahmenkonzept zeigt die notwendigen Schritte in die richtige Richtung auf. «Wir sollten das lokale Potential viel besser nutzen und damit die lokale Wirtschaft stärken – das Baugewerbe, die Installateure und nicht zuletzt die vielen 'nebenberuflichen' Energieproduzenten mit Solarstromanlagen

auf dem Dach! Energieeffizienz und Klimaschutz lohnen sich», kommentierte Gemeindepräsident Walter Grob das Rahmenkonzept.

Mitwirkung ist gefragt

In Workshops sollen die Ideen nun konkretisiert werden. Danach können die erfolgversprechendsten Projekte umgesetzt werden. Die Teufnerinnen und Teufner sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Interessierte sind gebeten, sich für die Mitarbeit bei Peter Fatzer, dem Umweltbeauftragten der Gemeinde, zu melden. Genauere Infos werden in einem späteren Schritt noch folgen.

Auskunft erteilt: Gemeinde Teufen, Gemeinderat Martin Ruff, 079 407 47 85, Mail: martin@ruff.ch

An der Mitwirkung Interessierte melden sich bei: Fachstelle Umwelt, Peter Fatzer, 071 335 00 43, Mail: peter.fatzer@teufen.ar.ch

Naturstrom vom Kubel-Kraftwerk

Der Gemeinderat hat unter anderem vorgesehen, den durch die Gemeindeverwaltung bisher bezogenen Strom-Mix der SAK durch Strom aus reiner Wasserkraft aus dem Werk Kubel zu ersetzen. Er rechnet mit Mehrkosten in der laufenden Rechnung von insgesamt 57'000 Franken pro Jahr (0,03/kWh). Mit dem Ersatz von Atomstrom soll dem Grundsatz der kurzen Wertschöpfungskette Nachhaltigkeit verschafft werden. Gleichzeitig können damit rund 3 GWh Primärenergie eingespart werden. Dieser Beschluss ist rechtskräftig, nachdem die Referendumsfrist unbenutzt abgelaufen ist.



Das Personal des Werkhofs Teufen fährt neuerdings mit Sonnenstrom. Der benötigte Strom für das neue Elektrofahrzeug wird durch die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Werkhofs produziert. Unser Bild entstand bei der Schlüsselübergabe des Lieferanten an Gemeinderätin Susanne Lindemann, flankiert von Gemeinderat Martin Ruff und Kurt Keller, Leiter des Werkhofs. Foto: EG – Die neue Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Werkhofs ist bereit: Auf 140 Quadratmetern entstand die bisher grösste Solaranlage in der Gemeinde Teufen. Foto: zVg.

Bewilligte Baugesuche im 2. Quartal 2011

Paul und Annemarie Tobler-Pfund, Bächlistrasse 9a, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit drei Erdsonden, Hauptstrasse 31 + 33.

Genossenschaft Schiesssportzentrum Teufen, c/o Armin Sanwald, Bubenrüti 896, Teufen: Lüftungsanlage Schiessanlage, Gremm / Krankenhausstrasse.

Clauso AG, Ebni 5b, Teufen: Umbau/Anbau auf der Südostseite des Geschäftshauses, Landhausstrasse 1.

Bruno Staub, Oberfeld 1059, Teufen: Um- und Anbau Laufstall, Oberfeld.

Dr. Yvonne und Ralph Wagner, Spisergasse 43, St. Gallen: Erstellen einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, Rütihofstrasse 5, Niederteufen.

Guido und Helen Böhi, Haslenstrasse 16, Appenzell: Erstellung Wärmepumpenanlage mit drei Erdsonden, Speicherstrasse 84.

Einwohnergemeinde Teufen, Baukommission, Dorf 7, Teufen: Fassadenanierung Altersheim, Bächli.

Elisabeth Schmid-Ulmann, Vorderhausstrasse 9, Teufen: Fassadenänderung und Sanierung Wohnhaus, Speicherstrasse 27.

Reinhard Müller, Wellenrüti 586, Teufen: Einbau Solaranlage auf Dach, Wellenrüti.

Roland Bischof, Lange Gasse 4, Gänserndorf (A): Abbruch Garage, An- und Neubau bei Wohnhaus, Unterrain 9.

Markus Neff, Hautetenstrasse 801, Lustmühle: Einbau von zwei Dachflächenfenstern, Hautetenstrasse, Lustmühle.

Oskar Fässler, Hauptstrasse 15, Teufen: Erstellen einer Photovoltaik-

anlage auf dem Flachdach, Hauptstrasse 15.

Martin Jaggi, Unteres Schlatt 1044, Teufen: Sanierung / Instandstellung Grundmauern, Dachsanierung, Änderung Fassade Stallteil, Einbau Wohnnutzung in Stallteil bei Wohnhaus/Stall, Fassadenänderungen auf der Nord- und Südseite, neue Photovoltaikanlage, Unteres Schlatt 1044 – Projektänderung.

Martin Jaggi, Unteres Schlatt 1044, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Unteres Schlatt.

Leonhard Vetsch, Rüti-Tobel 1072, Teufen: Abbruch Stallteil bei Wohnhaus, Wiederaufbau mit Erweiterung Wohnnutzung, Rüti-Tobel – Projektänderung.

Dr. Yvonne und Ralph Wagner, Spisergasse 43, St. Gallen: Neubau Garage, Um- und Anbau Wohnhaus, neue Dachgaube, Rütihofstrasse 5, Niederteufen.

Reto und Karin Sutter-Zurfluh, Steinwischlenstrasse 34, Niederteufen: Fenstersanierung / Fassadenänderung, Steinwischlenstrasse 34.

Artes Bauplaner AG, Flurstrasse 18, Steinach: Erstellung Wärmepumpenanlage mit drei Erdsonden, Cholgadenstrasse.

St. Galler Kantonalbank AG, St. Leonhardstrasse 25, St. Gallen: Neubau Wohn- und Geschäftshaus mit Tiefgarage, Rothenbüel-/Speicherstrasse.

Kurt Lindenmann, Hintere Gstallden 853, Lustmühle: Abbruch / Neubau Remisenanbau, Hintere Gstallden, Lustmühle

Christine Orgland, Alte Speicherstrasse 8, Teufen: Installation einer Solarstromanlage auf dem Dach des Wohnhauses.

Immobilien St. Gallen AG, Industriestrasse 15, St. Gallen: Lüftungsanlage Tiefgarage, Hauptstrasse.

Granova Immobilien AG, Schützenbergstrasse 22, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit 5 Erdsonden, Auf dem Stein, Niederteufen.

Gabriella und Markus Bischof, Stoss 486, Niederteufen: Erstellen einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, Stoss. *Daniel Berner, Schlättliweg 1776, Niederteufen:* Fassadenänderungen, neue Umgebungsgestaltung, Schlättliweg.

Kanton Appenzell A.Rh. Hochbauamt, Kasernenstrasse 17a, Herisau: Einbau Belag bei bestehenden Parkplätzen, Gmünden.

Brigitta und Reto Camen, Stocken 532, Teufen: Montage Photovoltaikanlage in Dachfläche Wohnhaus/Stall, Stocken.

Marion und Christian Schwarz, Bächlistrasse 32c, Teufen: Erstellung Autoabstellplatz, Bächlistrasse 32c.

Maja Hirschbühl und Jürg Rohr, Wettersbüelweg 27, Teufen: Umbau Dreifamilienhaus, Wettersbüelweg (Assek.-Nr. 27, Grundstück Nr. 25).

Einwohnergemeinde Teufen, Wasserversorgung, Krankenhausstrasse 1, Teufen: Sanierung Quellanlagen Ost «Oberfeld», Oberfeld/Gaisweg.

Einwohnergemeinde Teufen, Umweltschutzkommission, Dorf 7, Teufen: Einbau eines Schmutzwasserkanals für die Einführung des Trennsystems, Hechtstrasse.

Einwohnergemeinde Teufen, Umweltschutzkommission, Dorf 7, Teufen: Auftrennung Meteorwasser, Haagweg, Niederteufen.

Stiftung Waldheim, Wohnhaus Schönenbüel, Rothhusstrasse 2731, Teufen: Einbau von drei Fenstern bei Geräteschopf, Rothhusstrasse.

Claudia Knöpfel und Stefan Indlekofer, Böcklinstrasse 10, St. Gallen: Abbruch / Neubau Wohnhaus, neue Garage, Zufahrt, Gigersbüel.

Ernst Biser-Höhener, Lütiswiesstrasse 825, Lustmühle: Einbau eines Spurweges / vollflächiger Hartbelag, Lütiswiesstrasse.

Anja Roszkopf, Steinerstr. 10, Niederteufen: Erweiterung Sitzplatz mit Stützmauer, Steinerstr. 10.

Miteigentümergeinschaft Hehli, Goldibrugg 617, Teufen: Abbruch / Neubau Schopf / Garage, Goldibrugg.

Restaurant Waldegg AG, Äussere Egg, Teufen: Einbau Brotbackofen mit Aussenkaminanlage, Waldegg.

STWEG Blattenstrasse 8 – 14, Blattenstrasse 12, Niederteufen: Treppenhausverglasung bei Wohnhaus, Blattenstrasse 10, Niederteufen.

Thorsten Truijens und Maria Lopera Gonzales, Oberes Eggli 5, Teufen: Erweiterung / Aufstockung Nordseite / Umbau Wohnhaus, Oberes Eggli 5.

Walter Bär, Stosswaldweg 1533, Lustmühle: Änderung Westfassade, Sammelbüelstrasse 5a.

Sidrona Immobilien AG, Cholgadenstrasse 5, Niederteufen: Neubau Wohn- und Gewerbehäuser auf bestehender Tiefgarage / Kellerschoss, Hauptstrasse 64.

Stephen und Ursula Häberli, Bubenrüti 895, Teufen: Um- und Anbau Wohnhaus, Hauptstrasse 45 – Projektänderung. ■

Handänderungen Mai/Juni 2011

Maier Robert, Teufen an Müller-Frey Anton und Heidi, Teufen: Grundstück Nr.: S11146.3024, Plan Nr. 28/29, Grünastrasse 3, 2^{1/2}-Zimmerwohnung Nr. 3.111 im Erdgeschoss links, 103/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2467.3024.

Kern-Fäh Rosa Erben, Wil an Jüstrich Jacqueline, Niederteufen:

Grundstück Nr.: 1337.3024, 378 m², Plan Nr. 19, Schlipfweg, Wiese, Weide.

Zuhause AG, mit Sitz in St. Gallen SG, St. Gallen an: Frommenwiler-Schregenberger Peter, Teufen; Frommenwiler-Schregenberger Judith, Teufen: Grundstück Nr.: S11364.3024, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse 5, 4^{1/2}-Zimmer-Woh-

nung Nr. 5.3 im Haus P1, im Dachgeschoss, ^{102/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2506.3024.

Preisig Ernst Erben, Teufen an Einwohnergemeinde Teufen: 558 m² ab GB Nr. 478.3024 an GB Nr. 38.3024, Plan Nr. 21, Krankenhausstrasse.

Jäger Stefan, Teufen an St. Galler Kantonalbank AG, mit Sitz in St.

Gallen: Grundstück Nr.: 2014.3024, 1086 m², Plan Nr. 23, Rothenbüelstrasse, Strasse, Wiese, Weide.

ITAG Immobilien Teufen AG, mit Sitz in Teufen, Niederteufen an Steiger Jürgen, Köniz: Grundstück Nr.: S10023.3024, Plan Nr. 12, Steinwischlenstrasse 22, Sonderrecht an 1-Zimmerwohnung in Haus 3, 2. Obergeschoss Ost, ^{8.82/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 1755.3024, ^{8.82/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 1756.3024, ^{8.82/1000}

Erfolgreiche Lernende bei der Gemeinde

Die Gemeinde Teufen beschäftigt neben rund 280 Angestellten auch Lernende in verschiedenen Berufen. Dieses Jahr haben sechs Lernende ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen und durften ihre Diplome entgegennehmen. Erfolgreich waren *Luzia Allenspach*, *Anna-Lena Böhler* und *Eliane Nessensohn* als Fachfrauen Gesundheit, *Mirella Hitz* und *Michelle Kempf* als Köchinnen und *Daniela Brunner* als Kauffrau. Alle erreichten bei ihren Prüfungen gute Resultate.

Die Lernenden erreichten mit Noten zwischen 4,7 und 5,8 gute bis sehr gute Resultate.

Luzia Allenspach wurde im Spitex Verein Teufen ausgebildet und wird dort auch weiterhin beschäftigt werden, derweil Anna-Lena Böhler, die ihre Lehre im Haus Lindenhügel absolvierte, die Möglichkeit kriegt, im Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter in St. Gallen die nächste Ausbildungsstufe zur Pflegefachfrau HF zu erklimmen. Auf Eliane Nessensohns Unterstützung kann bis Februar 2012 im Haus Unteres Gremm weiter gezählt werden. Mirella Hitz tritt nach der Kochlehre im Haus Unteres Gremm im Restaurant Laghetto in Wil ihre erste Stelle an. Michelle Kempfs Kochkünste können nach Abschluss der Lehre als Köchin EFZ ebenfalls im Haus Unteres Gremm neu im Restaurant Cristinas in St. Gallen genossen werden und Daniela Brunner kann nach der KV-Lehre auf der Gemeindeverwaltung eine Stelle als Sachbearbeiterin bei der kantonalen Steuerverwaltung AR in Herisau antreten.

Die Gemeinde Teufen gratuliert den erfolgreichen Lernenden ganz herzlich zu die-

sem grossen Erfolg, dankt ihnen für den Einsatz in den vergangenen Lehrjahren und wünscht ihnen im kommenden Berufsleben alles Gute und viel Befriedigung. Es erfüllt mit Stolz, dass alle Lernenden so gut ausgebildet wurden, dass sie sofort eine Arbeitsstelle fanden.

Ausbildungsplatz «Gemeinde»

Für die Gemeinde Teufen ist die Ausbildung von Lernenden von grosser Wichtigkeit. Neben den sechs erfolgreichen Absolventinnen der diesjährigen Lehrabschlussprüfungen beschäftigt sie weitere Auszubildende in den

Berufen Kaufmann/Kauffrau, Koch/Köchin, Fachangestellte Gesundheit, Fachangestellte Betreuung, Forstwart und Fachmann Betriebsunterhalt.

Nach den Sommerferien beginnen fünf weitere Lernende ihre Ausbildung. *Barbara Fässler*, *Muriel Bruderer* und *Arbenita Lala* als Fachfrauen Gesundheit im Spitex Verein Teufen, resp. im Haus Lindenhügel und im Haus Unteres Gremm, *Sarah Hörler* als Fachfrau Betreuung im Haus Unteres Gremm, *Samuel Quni* als Koch im Haus Unteres Gremm und *Jasmin Rädler* als Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung Teufen. gk.



Anna-Lena Böhler.



Mirella Hitz.



Michelle Kempf.



Eliane Nessensohn.



Daniela Brunner.



Luzia Allenspach. Fotos: zVg.

Miteigentum an Grundstück Nr. 1757.3024.

tecti ag, Teufen an Stamm Heinz, Teufen; Stamm-Engesser Elisabeth, Teufen: Grundstück Nr.: S11399.3024, Plan Nr. 23, Rothenbühlstrasse 4, 6 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung Nr. 421 im 2. Obergeschoss, $\frac{80}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 1862.3024.

tecti ag, Teufen an Krapf Roger, Teufen; Jöslers Maja, Teufen: Grundstück Nr.: S11398.3024, Plan Nr. 23, Rothenbühlstrasse 4, 6 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung Nr. 411 im 1. Ober-

geschoss, $\frac{88}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 1862.3024.

Zuhause AG, mit Sitz in St. Gallen an Roth Andreas, Berneck: Grundstück Nr.: S11369.3024, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse 9, 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung Nr. 9.2 im Haus P3, im Obergeschoss, $\frac{100}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 2506.3024.

Grämiger Cornel, Niederteufen an Wolff Philipp, Oberegg: Grundstück Nr.: S10031.3024, Plan Nr. 12, Steinwischlenstrasse 21, Sonderrecht an 6-Zimmerwohnung in Haus 4, 3. Obergeschoss West,

$\frac{34.16}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 1755.3024, $\frac{34.16}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 1756.3024, $\frac{34.16}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 1757.3024.

Zuhause AG, mit Sitz in St. Gallen SG an Roth Volker, Berneck: Grundstück Nr.: S11370.3024, Plan Nr. 10, Untere Böhlstr. 9, 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung Nr. 9.3 im Haus P3, im DG, $\frac{102}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 2506.3024; Grundstück Nr.: S11371.3024, Plan Nr. 10, Untere Böhlstr. 9, $\frac{9}{1000}$ Miteigentum an Grundst Nr. 2506.3024.

Zuhause AG, mit Sitz in St. Gallen an Roth Volker, Niederteufen: Grundstück Nr.: S11368.3024, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse 9, 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung Nr. 9.1 im Haus P3, im Erdgeschoss, $\frac{94}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 2506.3024.

tecti ag, Teufen an Lutz-Scherer Nelly, Bühler: Grundstück Nr.: S11402.3024, Plan Nr. 23, Rothenbühlstrasse 6, 6 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung Nr. 621 im 2. Obergeschoss, $\frac{80}{1000}$ Miteigentum an Grundstück Nr. 1862.3024. gba. ■

Wir gratulieren zu erfolgreichen Lehrabschlüssen

Teufner und Teufnerinnen haben ihre Lehrabschlusszeugnisse entgegengenommen.

Die Zeit der Lehre war manchmal hart und stressig. Doch nun dürfen die meisten mit Freude feststellen, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Die Lehre gilt auch als wichtige Lebensschule, wo man lernt, schwierige Situationen zu meistern und Verantwortung zu übernehmen. Nun freuen sich die jungen Leute auf ihre erste Stelle und den ersten «richtigen» Lohn.

Jeder Abschluss bedeutet aber auch einen Neuanfang. Jetzt gilt es unter Beweis zu stellen, was man beruflich und menschlich ge-

lernt hat. Wir wünschen allen einen guten Start ins Berufsleben.

Teufner Lehrlinge in auswärtigen Betrieben

Automobil-Assistent EBA: *Schindler Dustin* (Emil Frey AG St.Gallen). – Automatiker: *Meier Stefan* (Schott forma vitrum AG St.Gallen). – Coiffeuse EFZ: *Albendiz Jasmin* (Coiffure Karin, Urnäsch). – Dentalassistentin: *Frischknecht Daniela* (Anderes-Huber Zahnarztpraxis St.Gallen). – Detailhandelsassistentin EBA: *Hoffmann Nicole* (Migros Genossen-

schaft, Appenzell), *Riesen Aline* (Migros Ostschweiz Gossau). – Elektroniker: *Leu Matthias* (Lernzentren LfW Rheintal Heerbrugg), *Zürcher Matthias* (Lernzentren LfW Rheintal Heerbrugg). – Fachangestellte Gesundheit: *Isernring Kathrin*, 5.3 (Kantonales Spital Heiden), *Carabain Anna-Barbara* (Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter St.Gallen). – Fachfrau Betreuung: *Frischknecht Heidi* (Triangel Kinderkrippe St.Gallen). – Gärtner: *Peter Thomas* (Hänni St.Gallen). – Informatiker EFZ: *Goldener Tobias* (Kindlimann AG Wil). – Kauffraufmann, erweiterte Grundbildung: *Schreggenberger Sara* (UBS AG, Herisau). *Berlinger Philipp* (Bischof Textil St.Gallen), *Tobler Adrian* (SUVA St.Gallen), *Schönenberger Carmen* (Kantonsspital St.Gallen), *Bär Simon* (Filtex-AG St.Gallen), *Pfister Mirko* (Basler Versicherung AG St.Gallen), *Wiesli Alexandra* (AXA Versicherungen AG St.Gallen). – Koch: *Mauretter Kay* (Aglione Restaurant, Speicher), *Barnetta Andrea Stefano* (Migros Ostschweiz Gossau). – Logistiker EFZ: *Buchli Tumasch*, 5.3 (Wagner AG, Druckguss.Spritzguss.Hybrid., Waldstatt). – Maurer (Hochbau): *Bernet Daniel*, 5.2 (Appenzellerland Bau AG, Appenzell). – Medizinische Praxisassistentin: *Loop Rahel* (Alfons Locher und Rochus Stärkle St.Gallen). – Pharma-Assistent EFZ: *Hauweis Isabelle* (Stern-Apotheke St.Gallen), *Hörler Andrea Gaby* (Rathaus-Apotheke St.Gallen). – Polymechaniker: *Lemmenmeier Jan* (Spühl AG Wittenbach). – Zahntechnikerin: *Lohri Fabienne* (Jürg Hagger, Zahntechnisches Labor, Herisau). – Zimmermann: *Signer Fabian* (Nägeli AG, Gais).

Zum Beispiel Jeannine Bernet

Die Teufnerin hat im Malergeschäft Heller ihre Lehre abgeschlossen.

«Ich kann jetzt am Morgen eine halbe Stunde länger schlafen, weil ich nicht mehr um halb sieben anfangen muss, um alle Pinsel auszuwaschen», freut sich Jeannine Bernet. Wir sprachen mit ihr stellvertretend für die vielen jungen Teufner, welche die Lehrabschlussprüfung bestanden haben.

Jeannine Bernet hat im Teufner Malergeschäft Kurt Heller ihre Lehre absolviert und von ihrem Lehrmeister gleich ein Stellenangebot erhalten. Doch der Wechsel ist nicht nur mit mehr Lohn, sondern auch mit mehr Verantwortung verbunden, erzählt sie. Oft arbeitet sie mit einem Lehrling alleine

auf einer Baustelle. Und sie spürt einen höheren Leistungsdruck, während sie als Lehrling noch auf eine gewisse Nachsicht zählen durfte.

Malerberuf: Frauen in der Mehrheit

«Für junge Frauen liegt unser Beruf im Trend», sagt Malermeister Kurt Heller. Zusammen mit Jeannine hat eine weitere Lehrtöchter die Lehre bei ihm abgeschlossen und verstärkt nun ebenfalls sein Team. Seine acht Mitarbeiter, davon zwei Lernende, sind mit Ausnahme eines Arbeiters alles Frauen. Sie schätzen, dass sie im Team von den äl-

teren Mitarbeiterinnen gut betreut und auf Baustellen als gleichwertige Mitarbeiterinnen akzeptiert werden. Und sie müssen nicht befürchten, blöd angemacht oder gar gemobbt zu werden, wie Jeannine das an ihrer ersten Lehrstelle passiert ist, weshalb sie nach einem Jahr zum Teufner Betrieb wechselte.

Jeannine Bernet ist vor kurzem 20 geworden, und wohnt bei ihren Eltern an der Ebnistrasse 5a. Sie ist froh, dass sie nicht mehr in die Schule muss. Ihr Ziel: Arbeiten und irgendwann eine Familie gründen. EG ■



Jeannine Bernet übte mit ihrem Lehrmeister Kurt Heller auf die Prüfung, die sie erfolgreich abschloss. Foto: EG

Teufner Betriebe: Alle Lehrabschlüsse

Appenzellerland Sport AG: *Inauen Sabrina*, Wilen (Gottshaus) (Kauffrau Basisbildung). – Bäckerei Koller GmbH: *Kavaja Liridona*, St. Gallen (Bäckerin-Konditorin). – Berit Klinik: *Huber Manuela*, St. Gallen, 5.3 (Fachangestellte Gesundheit). – Emil Heierli, Zimmerei-Bauschreineri: *Bruderer Christian*, Teufen; *Giger Peter*, Teufen, 5.0; *Seitz Sebastian*, Wald AR (Zimmermann). – Erlebnis Waldegg AG: *Fuster Andreas*, Appenzell (Koch); *Evtimov Ivana*, Teufen (Küchenangestellte EBA); *Wetter Petra*, Gonten; *Zünd Anja*, *Eichberg*, 5.4 (Restaurationsfachfrau EFZ). – Fachpraxis für Kieferorthopädie, Klinik am Dorfplatz: *Kitic Sandra*, Gossau SG; *Sutter Bettina*, Waldstatt, 5.5 (Dentalassistentin). – Gemeinde Teufen, Personaldienst: *Brunner Daniela*, Teufen (Kauffrau erweiterte

Fortsetzung Seite 21

Erleichterung über erfolgreiche Diplomabschlüsse

Maturitätszeugnisse sowie Berufsmatura- und Fachmittelschul-Diplome empfangen.

Die Prüfungen sind Vergangenheit, und der Alltag mit neuen Herausforderungen hat begonnen. Manche gönnen sich ein Zwischenjahr mit Auslandsaufenthalt und haben Zeit sich über den weiteren Berufsweg Gedanken zu machen. Andere absolvieren die Rekrutenschule.

Wir geben den jungen Menschen die besten Wünsche für eine glückliche und erfolgreiche Zukunft mit auf ihren Lebensweg.

Matura an der Kanti Trogen

Sprachliche Richtung: *Lara Germann, Fabio Hasler, Franziska Gross, Janine Bollhalder, Annina Clavadetscher, Renate Keller, Naomi Nobel, Cyril Rohnerl.* – Mathematische Richtung: *Lukas Brandenburg, Thomas Leu, Michael Purghart.*

Eine Auszeichnung für den besten Matura-Aufsatz erhielt *Naomi Nobel* aus Teufen.

Berufsmaturität

Alexandra Bötschi, Laura Eschler, Michelle Staub. – Fachmatura FMS: *Corina Graf.* – Dip-

lom BFS W: *Claudio Broger, Marius Früh, Sarah Schoch.* – Matura am Gymnasium Friedberg: *Andrina Vincenz.*

Weiterbildungen

Bildungszentrum BVS, St.Gallen: *Carmine Trivigno* (Marketing mit eidg. Fachausweis), *Petra Enzler, Mathias Frischknecht* (Technische/r Kauffrau/-mann), *Rutger Ouwerkerk* (Personalassistent Zertifikatsprüfung).

HSO Schule St.Gallen: *Simone Küffer* (dipl. Wirtschaftsfachfrau VSK).

Notiert: Félice Angehrn ■

Fortsetzung von Seite 20

Grundbildung). – Genossenschaft Migros Ostschweiz: *D'Agostino Livia, Bühler; Stöckli Rahel, Speicher, 5.0* (Detailhandelsfachfrau EFZ). – Haus Lindenhügel: *Böhler Anna-Lena, Speicher* (Fachangestellte Gesundheit). – Haus Unteres Gremm: *Nessensohn Eliane, Teufen, 5.4* (Fachangestellte Gesundheit); *Hitz Mirella, Herisau; Kempf Michelle, Speicher* (Köchin). – Hotel zur Linde, Familie Lanker: *Lendenmann Nicola, Teufen, 5.2* (Koch). – Implenia Bau AG, Niederlassung Teufen: *Brotschi Florian, Hundwil, 5.1; Inauen Thomas, Bühler* (Strassenbauer EFZ). – Ingenieurbüro Rüttimann AG, Filiale Teufen: *Müller Reto, Teufen; Sumar Ardin,*

Heiden (Bauzeichner). – Landi Säntis AG, Geschäftsstelle Teufen: *Brülisauer Sonja, Haslen, 5.1* (Detailhandelsfachfrau EFZ). – Malergeschäft Kurt Heller: *Bernet Jeannine, Teufen; Ouedraogo Seraphina, Bühler* (Malerin). – media swiss ag: *Keller Anina, Teufen* (Kauffrau Basisbildung). – Mettler & Tanner AG, Bauunternehmung: *Botta Francesco, Trogen; Gschwend Martin, Speicher; Oertli Florian, Schwellbrunn* (Maurer Hochbau). – Oskar Fässler AG: *Gut Sasha, Teufen, 5.0; Zdravkovic Aleksandar, St. Gallen* (Sanitärinstallateur EFZ). – Paul Manser Gartengestaltung: *Kuster Ivan, Gais; Manser Sandra, Gonten* (Garten- und Landschaftsbau). – Rothmund AG, Bau- u. Möbelschreinerei: *Wagner Benjamin, Niederteufen* (Schreiner). –

Sonnenberg-Garage: *Maric Franjo, Niederteufen* (Automobil-Assistent EBA). – Spitex Verein: *Allenspach Luzia, Arnegg, 5.8* (Fachangestellte Gesundheit). – Stiftung Roth-Haus: *Bürge Simon, Trogen, 5.2* (Fachmann Betreuung EFZ, Fachrichtung Behindertenbetreuung); *Fässler Miranda, Teufen, 5.3* (Fachfrau Betreuung EFZ, Fachrichtung Behindertenbetreuung). – Stiftung Waldheim, Wohnheim Schönenbüel: *Brotschi Patricia, Hundwil, 5.2* (Fachfrau Betreuung EFZ, Fachrichtung Behindertenbetreuung). – Vital-Drogerie: *Gmünder Ines, Appenzell* (Drogistin).

Appenzell AR und AI geben die Noten ab 5.0 bekannt; St.Gallen macht keine Notenangaben.

Notiert: Félice Angehrn ■

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Schiro, Valentina Gioia, geb. 11. Juni in St. Gallen, Tochter der Schiro geb. Krucker, Irene Agnes und des Schiro, Daniele, wohnhaft in Teufen.

Nietzschmann, Amélie, geb. 15. Juni in St. Gallen, Tochter der Nietzschmann, Anne und des Just, Danilo, wohnhaft in Niederteufen.

Studach, Aaron, geboren am 18. Juli in Herisau, Sohn des Studach, Florian und der Studach geb. Bänziger, Rahel Maria, wohnhaft in Teufen.

Trauungen

Graf, Jürg und *Graf geb. Suter, Petra*, getraut am 22. Juni in Schwyz, wohnhaft in Teufen und Arth SZ.

Inauen, Johannes Anton und *Inauen geb. Hubli, Anna Maria Magdalena*, getraut am 1. Juli in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Rohner, Manfred und *Rohner geb. Ruckstuhl, Denise*, getraut am 9. Juli in Bühler, wohnhaft in Teufen.

Dietrich, René Hans und *Dietrich geb. Menet, Claudia*, getraut am 15. Juli in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Altherr, Patrick und *Altherr geb. Kollegger, Nicole*, getraut am 29. Juli in Trogen, wohnhaft in Teufen.

Scheuss Hans Jakob und *Brunner Scheuss geb. Brunner, Christiane Johanna*, getraut am 5. August in Bühler, wohnhaft in Teufen.

van Bijnen, Martijn Louis Arnold und *van Bijnen geb. Lambooij,*

Dewi Laraswati, getraut am 9. August in Teufen.

Todesfälle

Hörler Robert, wohnhaft gewesen in Niederteufen, geboren 1921, gestorben am 31. Mai in Teufen.

Vlajic geb. Veljkovic, Aleksandra, wohnhaft gewesen in Lustmühle, geboren 1942, gestorben am 23. Juni in Teufen.

Morger, Elisabeth Gertrud, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1950, gestorben am 28. Juni in Teufen.

Tinner geb. Eugster, Frieda, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1918, gestorben am 8. Juli in Teufen.

Huber, Rolf Otto, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1932, gestorben am 10. Juli in Teufen.

Mösli, Walter, wohnhaft gewesen

in Teufen, geboren 1920, gestorben am 11. Juli in Teufen.

Preisig geb. Hungerbühler, Esther, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1923, gestorben am 26. Juli in Teufen.

Hardegger Ernst Josef, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1925, gestorben am 28. Juli in Herisau.

Manser, Katharina Josefina, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1918, gestorben am 30. Juli in Teufen

Rusterholz Martha, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1934, gestorben am 3. August in Herisau.

Russenberger geb. Braun, Rosa, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1910, gestorben am 3. August in Teufen.

Wenk, Margrit, wohnhaft gewesen in Teufen, geboren 1929, gestorben am 8. August in Gais. za. ■

Für einmal in den Norden statt in den Süden

Nach Deutschland und England ging in diesen Sommerferien die Reise für zwei Jugendliche aus Teufen.



Christina Kirsch aus Teufen eröffnet die Feier mit einem Lied, sie wird von Marina Stohler begleitet. Fotos: zVg.

1.-August-Feier in München

Einen kleinen Teil der Ferien verbrachte ich mit meiner Familie in München; da meine kleine Schwester an der 1. August-Feier sang, durften wir am Fest teilnehmen.

Vor einem auserlesenen Publikum, darunter viele Politiker, wurde ein grossartiges Programm mit Tanz und Musik geboten. Später gab es Schweizer Spezialitäten. Das Motto lautete «St. Gallen kann es».

Um 18 Uhr trafen die ersten Gäste im Schweizer Haus ein. Es gab einen Apéro. Eine Stunde später wurde die Feier mit einem Lied eröffnet, von meiner Schwester *Christina Kirsch* gesungen. Die Gäste wurden von der Schweizer Botschafterin begrüsst. Bayern und die Schweiz wollen weiterhin gute Beziehungen pflegen. Es wurde über Tourismus geredet und einige Reiseziele in der Schweiz wurden vorgestellt. Danach wurde wieder musiziert und getanzt. Abschliessend wurde die Schweizer Nationalhymne gesungen.

Das Buffet wurde eröffnet und die Leute feierten zusammen den 1. August. Die Feier fand am 28. Juli statt, da am 1. August in Bayern die Ferien beginnen. Carolin Kirsch

Ferien in Manchester, England

Die Ferien in England waren schön und interessant, weil man viel erleben kann, z.B. in Cholmondely/Silverstone. Dort werden alte Autos gezeigt und damit auch Rennen ge-

fahren, was in der Schweiz nie möglich wäre. Es gibt auch ein Treffen der «alten Fürze» – ja so heissen sie wirklich!

Was während einer Autofahrt in England auffällt ist, dass die Geschwindigkeitskontrollen immer angezeigt werden. Die Kästen sind auffallend gelb und bei einer Polizeikontrolle müssen die Polizisten eine leuchtende Jacke anziehen, die man sehr früh sieht, wie bei einem Unfall. Eine Fahrt über Land führt auch an typischen wunderbaren Moorlandschaften vorbei und die alten Städte sind wunderschön. Nicht zu vergessen die schönen Golfplätze und Golfhotels, wo man ohne Probleme einen ersten Versuch in diesem Sport machen kann. Was auffällt ist, wie nett und hilfsbereit die Engländer sind und wenn man mal etwas ausprobieren

will, wird man auf nette Art unterstützt. – An verschiedenen Orten trifft man auf wunderschöne Schlösser wie etwa das berühmte Warwick Castle. Ernesto Witschi

Ausflug der Betriebsgruppe des Jugendtreffs:

Als Abschluss für die Schüler und Schülerinnen der dritten Sekundarschule der Betriebsgruppe des Jugendtreffs Teufen gingen wir am 22./23. Juni 2011 auf eine Reise. *Thomas Ortlieb* sagte uns nicht, wohin es geht und was wir machen dürfen. Zuerst fuhren wir nach Gontenbad zum Rodeln und in den Kletterpark. Es nieselte ein wenig, aber davon liessen wir uns den Tag nicht verderben und gingen erst mal eine Runde Rodeln. Danach schien dann auch schon die Sonne wieder und wir konnten in den Kletterpark gehen. Das Klettern machte «mega» Spass, brauchte manchmal aber viel Mut.

Am Abend fuhren wir in das Hotel auf der Bergstation Iltios im Toggenburg in der Nähe von Unterwasser. Wir kamen kaum an, als es schon wieder regnete. Wir bezogen unsere Zimmer. Zum Nachtessen gab es ein 4-Gangmenü. Es war ein gemütlicher Abend und wir haben viel miteinander gelacht. Am nächsten Tag gingen wir direkt nach dem Frühstück ins Erlebnisbad Alpmare und hatten dort viel Spass. Zu dritt zogen wir Mädchen los und genossen alle Rutschbahnen was riesigen Spass machte. Müde aber mit einer schönen Erinnerung fuhren wir am Abend wieder nach Hause.

Alina Stella Bischof ■



Das berühmte Warwick Castle in Warkwickshire.

«Teufen au Lac» – Der See blieb nur eine Idee

Vor 30 Jahren bewegte die Idee eines Stausees zwischen Teufen und Haslen die Gemüter.

Erich Gmünder

Von den einen wurde sie als Hirngespinnst bezeichnet, andere sahen darin die Lösung verschiedener Probleme auf einen Schlag: Die visionäre Idee eines Stausees zwischen Haslen und Teufen bewegte vor 30 Jahren die Gemüter in Inner- und Ausserrhoden.

Margrith Widmer erinnert sich, wie sich damals Teufen in zwei Lager spaltete. Einige machten sich lustig über die «Schnapsidee», andere sahen ernsthaft ein touristisches Entwicklungspotenzial für Teufen: «Es gab Leute, die davon träumten, einen Bootsverleih zu eröffnen, und ein bekannter Grafiker sah sich schon, wie er künftig die Angel aus dem Schlafzimmerfenster (der See hätte bis zu seinem Haus gereicht) auswarf und fischte», erzählt die Teufner Journalistin schmunzelnd.

In Urnäsch treffen wir einen der Vorkämpfer der Vision, den ehemaligen Hasler Hauptmann Albert Mazenauer. Er kommt mit einer Beige alter Zeitungen und Protokolle, die seine Frau geordnet hat. Und er präsentiert uns ein auf Karton aufgeklebtes Poster, mit welchem er im Innerrhoder Grosse Rat und an diversen Versammlungen für die Idee Werbung machte. Die Fotomontage zeigt eine Flugaufnahme des fraglichen Gebiets, darauf sind der See und die neuen Strassenführungen eingezeichnet.



Albert Mazenauer. Foto:EG

Albert Mazenauer ist heute noch überzeugt davon, dass der Stausee für Haslen, aber auch in ökologischer Hinsicht verschiedene Probleme auf einen Schlag gelöst hätte. Auslöser war die Diskussion um den Ersatz der sanierungsbedürftigen Brücke über den Rotbach, welche mit ihrer S-Form vielen Haslern ein Dorn im Auge war, während Heimatschutz und Kulturinteressierte sich vehement für deren Erhalt einsetzten. Albert Mazenauer schlug vor, die Brücke abzubauen und an einem neuen Standort wieder aufzubauen: nämlich mit direktem Anschluss an die damals geplante Teufner

Umfahrung. Haslen wäre damit auf einen Schlag 2,3 km näher an die Stadt gerückt. «Andere Bezirke bauten Skilifte und Luftseilbahnen und konnten damit vom Tourismus profitieren. Mein Hintergedanke war, unser Dorf besser an die Autobahn und St. Gallen anzuschliessen und damit Arbeitsplätze zu gewinnen», erzählt der damalige Hauptmann und Präsident der Baukommission Haslen. Nun kam Alois Koch, Innerrhoder Bauunternehmer, Kantonsrat und Geschäftspartner von Albert Mazenauer, ins Spiel: Statt eine neue Brücke zu bauen, schlug Koch vor, einen Damm aufzuschütten, um den Rotbach zu stauen. Da zu jener Zeit der Rosenbergstunnel der Stadtautobahn ausgehoben wurde, wäre genügend gutes und günstiges Aushubmaterial in nächster Nähe zur Verfügung gestanden.

Kreative Lösung für Energiekrise

Der 3 km lange und bis zu 300 Meter breite Stausee mit einer Stauhöhe von 780 Meter und einem Einzugsgebiet von 35 km² hätte das Potenzial, 12,7 Mio. KWh zu produzieren, das entsprach der Versorgung von 3800 Haushalten. Zusätzlich wollten die Befürworter mittels Wärmepumpen Energie aus dem See gewinnen. Alois Koch hatte, um ein Hindernis aus dem Weg zu schaffen, bereits einen Landwirtschaftsbetrieb in der Lochmühle gekauft. Er sah einen Wanderweg rund um den See vor, und schlug – wohl auch um die Landschafts- und Naturschützer zu gewinnen – ein grosses Fisch- und Wasservogelreservat vor. Die beiden engagierten sich in verschiedenen Gremien für ihre Vision und ernteten in Innerrhoden dafür viel Sympathie, sogar von Raymond Broger, dem legendären Landammann von Innerrhoden.

Doch je länger das Projekt im Detail studiert wurde, desto stärker blies der Gegenwind. Umweltschutzkreise wehrten sich gegen die Rodung von Wäldern, andere sahen die Hänge, vom Wasser umspült, ins Rutschen kommen, dritte befürchteten, dass der See wegen des geringen Frischwasserzulaufs zu einer stinkigen Brühe mit Mückenplagen und anderen Immissionen verkommen würde.



Sie war der Auslöser: Die sanierungsbedürftige S-förmige Rotbachbrücke zwischen Haslen und Teufen wurde 1984 abgebrochen, nachdem gleich daneben die heutige Brücke erstellt worden war. Aus der Sammlung von Werner Holderegger, um 1924



Mit diesem Poster machte Albert Mazenauer im Innerrhoder Kantonsrat Werbung für die Idee Teufner See.

1981 schliesslich wurde das Projekt von den beteiligten Kantonen Inner- und Ausserrhoden schicklich beerdigt. Auch die Gemeinde Teufen hatte sich «ganz eindeutig gegen ein solches Vorhaben» ausgesprochen, weil der See das Landschaftsbild grundlegend verändern, das aus naturkundlicher Sicht wertvolle Rotbachtobel beeinträchtigen und die Hangstabilität gefährden würde. Wegen der zu knappen Wasserzufuhr ergebe sich eine schlechte Wasserqualität: der See würde stinken. Bedenken kamen aber auch von den SAK, den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken, welche die Rentabilität hinterfragten und den Kostenaufwand mit 21 Mio. Franken als zu hoch einschätzten. Auch das Oberforstamt hatte Bedenken,

20 ha Schutzwald zu opfern und damit die Hangstabilität weiter zu verringern.

«Keine Chance für den 'kleinen Vierwaldstättersee'«, fasste das St. Galler Tagblatt vom 16. Februar 1981 die Stimmung zusammen.

Albert Mazenauer, der auch visionäre Projekte für neue Sitterkraftwerke entwickeln half, welche ebenfalls in der Versenkung verschwanden, ist heute noch von der Richtigkeit der damals ebenfalls vor dem Hintergrund einer Energiekrise entstandenen Ideen überzeugt. Seinen Mitstreiter Alois Koch, den Urheber der Idee, konnten wir nicht mehr befragen. Er verschwand am 11.11.2007 aus ungeklärten Gründen von der Bildfläche und gilt als verschollen. ■

Stauseeprojekt regt zum Denken an

Martin Ruff, der Teufner Gemeinderat und Präsident der Umweltkommission, beurteilt die damaligen Pläne für einen Stausee im Rotbachtal skeptisch. Seiner Ansicht nach würden mehrere kleine Kraftwerke mehr bringen. So sei der Kanton momentan daran, das Potential von Wasserkraftwerken abzuklären. Aber auch aus Gemeindesicht ist er skeptisch. «Teufen beschäftigt sich damit, alle Ressourcen (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse) nachhaltig auf dem Gemeindegebiet zu nutzen. Nachhaltig bedeutet, dass es ökologisch sinnvoll, wirtschaftlich rentabel und sozial verträglich ist. Dies wäre bei diesem Stausee kaum gegeben. Was wir aus diesem Beispiel aber lernen sollten, ist, über die Grenzen und Konventionen hinweg zu denken.»

Eine lohnende Investition in die Zukunft

Nach zweieinhalb Monaten Betrieb seiner Photovoltaik-Anlage zieht Oskar Fässler Bilanz.

Am 11. März wurden Japan und die Welt durch die Reaktorkatastrophe in Fukushima erschüttert. Nur sechs Wochen später setzte *Oskar Fässler* seine Idee, einen konkreten Beitrag im Umgang mit erneuerbaren Energien zu leisten, in die Tat um und installierte auf dem Werkstattdach eine Photovoltaikanlage.

Weitere sechs Wochen später, am 1. Juni, konnte diese bereits in Betrieb genommen werden, auch dank dem vereinfachten Bewilligungsverfahren der Behörden. Und die Zwischenbilanz kann sich sehen lassen: Die 40 Quadratmeter grosse Fläche auf dem Dach seiner Werkstatt an der Hauptstrasse lieferte trotz nicht idealen Wetterbedingungen durchschnittlich rund 650 KWh im Monat. Das sind rund 40 Prozent des Strombedarfs von Wohnhaus, Werkstatt und Büro, wobei auch der Stromverbrauch für die Wärmepumpe via Erdsonde inbegriffen ist.

Den Entscheid begünstigt hat auch die grosszügige Subvention des Kantons: An die gesamten Baukosten von rund 27'000 Franken entrichtete der Kanton einen Beitrag



Oskar Fässler inmitten der Solarzellen auf dem Dach seiner Werkstatt. Foto: EG

von 7500 Franken. In zehn bis elf Jahren, je nach Ausgestaltung der kostendeckenden Einspeisevergütung, rechnet Oskar Fässler, dürfte die Anlage amortisiert sein und wird danach bei einer Lebensdauer von rund 30 Jahren einen Gewinn abwerfen. «Man muss dies aber aus Idealismus und Überzeugung

und weniger aus finanziellen Überlegungen heraus machen», meint der Inhaber des 1962 gegründeten Familienbetriebs, der sich überdies wundert, dass noch nicht mehr Private in Teufen von der einzigartigen Sonnenanlage profitieren. EG ■

Leserbrief: AB-Doppelspur – ohne uns!

In der zweiten Woche Juli 2011 erhielten die Mitglieder des «Beirates der AB» die Mitteilung: «AB Doppelspur, Stofel – Bahnhof Teufen». Dazu eine Einladung zur Besichtigung der Doppelspur vom St. Galler Bahnhof bis zum Schülerhaus an der Speicherstrasse, sowie eine Fahrt mit der Trogenerbahn. Dieser Teilabschnitt der Trogenerbahn (heute AB) fährt durch städtische Verhältnisse und ist in keiner Art zu vergleichen mit der Ortsdurchfahrt von Teufen. Den Mitgliedern des Beirates ist es unverständlich, dass dem Willen von 1550 Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern der Petition kein Gehör verschafft wird.

Wollen wir eine Lösung für die Zukunft, müsste die Tunnelvariante vom Bahnhof bis Stofel neu aufgelegt werden. Leider wurde dieses

Projekt damals abgelehnt. Heute hätte diese Variante sicher eine reelle Chance, abgesehen von den Finanzen.

In den 70er Jahren war das Ziel der damaligen SGA ein eigenes Trasse für die Bahn zu erreichen. Die Trennung von der Strasse brachte entscheidende Verbesserungen und Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer. Heute wollen die Bahnverantwortlichen mit den Schienen wieder auf die Strasse. Diese Idee ist schlichtweg unverständlich und nicht real zu begründen. Prekäre Verkehrsverhältnisse haben wir nicht, nur verbesserungswürdige.

Eine machbare Variante ist die Aufhebung der Einfahrt in die Unterterrainstrasse. Diese ist eng und gefährlich. Damit wäre das Problem bis zum Rest. Anker ge-

löst. Der Engpass bis zur Bahnhofskreuzung bleibt so oder so bestehen. Der Abbruch von Häusern steht sicher nicht zur Diskussion. Ein Engpass brächte sogar eine Verkehrsberuhigung. Für 80 Meter Engpass braucht es sicher nicht 800 Meter Doppelspur. Die Ampel beim Haus Bruhin versetzen und bei der Drogerie Michel anbringen wäre zu prüfen um damit den Engpass zu entschärfen. Die AB schreibt, dass bis 2014 sämtliche Bahnübergänge optisch und akustisch gesichert sein müssen. Durch die Doppelspur entstünden talseitig zusätzlich 9 Bahnübergänge. Vom Stofel bis zum Bahnhof entstünde ein Wald von Ampeln, welche jeden flüssigen Ortsverkehr beeinflussen, abgesehen vom Spinnennetz für die Fahrleitungen. Ein Einsatz der Feuerwehr

mit der Autodrehleiter wäre nicht mehr möglich. Nicht zu vergessen, die Verlegung der Infrastruktur welche im Strassenkörper liegt. Sie würde Kosten von Millionen von Franken zu Lasten der Einwohner verursachen.

Die Petitionäre wehren sich mit allen legalen Mitteln, die Doppelspur zu verhindern, im Interesse der Verkehrssicherheit und den ihnen bereits bekannten Gründen. Wir bitten auch den Gemeinderat, unseren Anliegen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Nach Rücksprache mit verschiedenen Beiratsmitgliedern erachten wir die Besichtigung der Doppelspur und der Trogenerbahn am 22. September 2011 um 17 Uhr in St. Gallen für überflüssig und wir werden daran nicht teilnehmen. Walter Hohl und Petitionäre ■

Heinz Fleischmann, der Monteur auf der Stör

... für Service und Reparatur von Elektrogeräten und Umrüstung auf e-bikes.

In der ehemaligen Werkstätte von Robert Staub an der Bühlerstrasse ist wieder etwas los. Anfang Juni hat *Heinz Fleischmann* seinen Allround-Reparaturservice eingerichtet und sich den Traum vom eigenen Betrieb erfüllt.

Heinz Fleischmann ist der Retter in der Not bei (fast) allen defekten Maschinen wie Staplern, Reinigungsgeräten, Wischmaschinen, Hochdruckreinigern, Heizgeräten und vielen andern Elektromaschinen. In seiner langen Berufserfahrung u.a. als Stapler- und Gerätemechaniker, stellte er immer wieder fest, dass bei älteren Geräten eine Reparatur oft abgelehnt wird, weil die Generalvertretung lieber neue Produkte verkaufen will. Mit dem notwendigen Know-How stelle man dann fest, dass es oft nur an einer Kleinigkeit mangle um den Schaden zu beheben. In diese Marktlücke ist der erfahrene und passionierte Tüftler gesprungen und hat sich einen Servicewagen angeschafft um seine Kunden vor Ort bedienen zu können.



Heinz Fleischmann. Foto: EP

Vom Velo zum e-bike

Ein Unfall seiner Freundin brachte Heinz Fleischmann auf die Idee, aus einem normalen Velo ein e-bike zu konstruieren. Und auch hier denkt er ans Portemonnaie: «Weshalb ein teures Elektrovelo kaufen, wenn man das alte Velo viel günstiger umbauen

kann?» Eine komplette Umrüstung ist ab 1250 Franken zu haben. Die Umbausätze sind inkl. 250W Motor eingespeicht in Felge 26" oder 28", LiNi Akku, Pedeltec Unterstützung bis 25 km/h und Display. Erika Preisig

Heinz Fleischmann, Reparaturen und Service, Bühlerstrasse 638, Termine telefonisch 078 861 43 43. ■

Moderne Zahnmedizin, aber auch Kosmetik

Till Uellendahl übernimmt Zahnarztpraxis Vlajic in Niederteufen.

Sie ist hell und freundlich, die Praxis an der Hauptstrasse 85 in Niederteufen. «Wir haben alles moderner gestaltet und einige Geräte angeschafft», sagt *Till Uellendahl*. Er hat die Zahnarztpraxis von *Aleksandra Vlajic*

übernommen und empfängt seit dem 1. Juni die Kunden.

Neben einem Röntgenapparat steht auch ein Gerät zur Verfügung, mit welchem er die Keramikfüllungen, die sogenannten In-

lays, in seiner Praxis herstellen kann. Ihm zur Seite steht *Dragana Lalic*; sie arbeitete bereits 17 Jahre für Vlajic in dieser Praxis. In Villach, Österreich, führte Uellendahl die letzten zehn Jahre eine eigene Praxis; davor arbeitete er in Deutschland. «Ich wollte schon immer in der Schweiz arbeiten», sagt Uellendahl. – Wie Vlajic wird er die schulzahnärztlichen Untersuchungen und Behandlungen durchführen. Aber auch zahnkosmetische Veränderungen bietet er an, wie Zahnaufhellung (Bleaching) und kosmetische Steinchen einsetzen. Neu im Angebot sind hauchdünne Keramikhaftschalen (Lumineers) zur Farb- und Formveränderung oder kieferorthopädische Behandlung mit durchsichtigen Schienen (Invisalign).

Alexandra Grüter-Axthammer



Till Uellendahl und Dragana Lalic. Foto: AG

Die Praxiszeiten wurden den Bedürfnissen angepasst; die Praxis ist auch an zwei Abenden bis 20 Uhr geöffnet. ■

Gesundheitszentrum: Alles unter einem Dach

Am 22. August wurde in der Migros-Überbauung das neue Swica-Gesundheitszentrum eröffnet

Bereits Ende 2009 war bekannt geworden, dass die Arztpraxen von Dr. Giovanni Bassanello und Dr. Christoph Rohrer in Stein und Teufen als Swica Gesundheitszentrum weitergeführt werden sollen. Nun ist es soweit: Seit dem 22. August ist das neue Swica-Gesundheitszentrum im Migros-Gebäude in Betrieb und stellt sich am 3. September mit einem Tag der offenen Tür der breiten Öffentlichkeit vor.

Neu verfügt das Swica-Gesundheitszentrum über eine hochmoderne digitale Röntgenanlage und bietet als Ergänzung zur Schulmedizin auch Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin an. Das Gesundheitszentrum ist auch am Samstagvormittag



Breites medizinisches Angebot: Das interdisziplinäre Team des neuen Swica-Gesundheitszentrums.



Der Allgemeinmediziner Dr. Christoph Rohrer und der Versicherungsberater Marcel Raschle leiten das neue Swica-Gesundheitszentrum in Teufen. Fotos: z/Vg.

offen. Im neuen Swica-Zentrum wird damit nicht nur eine optimale medizinische Betreuung mit patientenfreundlichen Öffnungszeiten angeboten. Für Kunden steht auch eine neue Swica-Agentur zur Verfügung, welche auf alle Versicherungsfragen kompetent reagieren kann.

Rabatt für Swica-Versicherte

Im gleichen Haus wie das Gesundheitszentrum befindet sich nämlich die neue Swica-Versicherungsagentur. Mit Agenturleiter Marcel Raschle und Kundenberater Gian-

carlo Hendry stehen den Versicherten zwei erfahrene Berater zur Verfügung. Swica-Versicherte können von einer günstigen Versicherungslösung profitieren: Denn wer sich für das Versicherungsmodell Favorit Santé entscheidet und damit ein Swica-Gesundheitszentrum – zum Beispiel jenes in Teufen, Stein oder auch St. Gallen – als erste medizinische Anlaufstelle wählt, profitiert von attraktiven Prämienrabatten.

Tag der offenen Tür: 3. September

Unter dem Motto «kennenlernen und erleben» werden die neuen Räumlichkeiten des Swica-Gesundheitszentrums Teufen eingeweiht. Zum Tag der offenen Tür am Samstag, 3. September, ist die Bevölkerung eingeladen. Von 10 bis 16 Uhr haben die Besucher Gelegenheit, kostenlos einen Gesundheits-Check durchzuführen und die Teams des Gesundheitszentrums und der Agentur persönlich kennen zu lernen. pd.

Öffnungszeiten:

Swica-Gesundheitszentrum Teufen, Speicherstrasse 8: Mo–Fr 8–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 8.–11.30 Uhr; Telefon 071 335 63 63

Praxis im Dorf 870, Stein: Mo–Fr 8–11.30 Uhr und 13–15 Uhr, Donnerstag geschlossen; Telefon 071 335 63 43.

Neu: Rezeptannahme in der Drogerie

Arztrezepte in der Drogerie abgeben und sich die Medikamente portofrei nach Hause schicken lassen: Das ist nun möglich bei der Teufener Dorfdrogerie Michel. «Wir erhielten immer wieder Arztrezepte mit der Erklärung, der Hausarzt sei abwesend oder in der Apotheke sei das verordnete Medikament nicht verfügbar», begründen Claudia und Hanspeter Michel, diplomierte Drogisten HF und Inhaber der Drogerie Michel, ihr neues Angebot. Die Spezialapotheke MediService AG führt sämtliche rezeptpflichtigen Medi-

kamente und liefert sie innert 48 Stunden an die Patienten aus.

Die neue Dienstleistung hilft auch Kosten sparen: «Bei unserem Service fallen weder Patienten- noch Apothekentaxen an», sagt Claudia Michel. Auch der Datenschutz ist gewährleistet: «Wer nicht will, dass wir den Inhalt des Rezepts kennen, kann uns die Verschreibung in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wir leiten diesen dann ungeöffnet weiter.» pd.

Der Schweizer Filmklassiker auf der Schulbühne

«Die Schweizermacher» als Abschlusstheater der 3. Sekundarklassen im Lindensaal.

Max Bodmer (Elias Loop) und Moritz Fischer (Moritz Grämiger) waren die Hauptfiguren im diesjährigen Theater der Sekundarschule Hörli. Einbürgerungswillige Ausländer werden in dieser Komödie von den beiden Beamten der Kantonspolizei unter die Lupe genommen. Für Bodmer scheint jeder Ausländer ein potenzieller Drogendealer oder Sozialfall zu sein. Ganz anders überprüft Fischer die Personen. Bald verliebt er sich in die Tänzerin Milena Vakulic (Rahel Sutter), und so fehlt auch die Romantik nicht in diesem Stück.

Traditionell führen die Drittklässler der Sekundarschule Hörli zum Abschluss ihrer Schulzeit ein Theaterstück auf. Dieses Jahr entschieden sich die Schülerinnen und Schüler für den Schweizer Filmklassiker «Die Schweizermacher», der mit einer knappen Million Kinobesuchern bis heute der erfolgreichste Schweizer Film aller Zeiten ist. Obwohl die Originalvorlage aus dem Jahre 1978 stammt, scheint das Thema zeit-



Spielszene aus dem Abschlusstheater «Die Schweizermacher». Foto: AG

los und immer noch aktuell zu sein. – Ein ernstes Thema ironisch und witzig herüber zu bringen, das ist den jungen Darstellerinnen und Mitwirkenden in Teufen gelungen.

Von den Kulissen übers Drehbuch bis zum Programmheft wurde alles von den Schülern gestaltet. Alexandra Grüter-Axthammer ■

Erster Schultag in Niederteufen

Endlich in die Schule, sagten sich die meisten Kinder – einige trauern aber auch dem Chindi nach. Von Mamis und Papis begleitet, werden sie von der Lehrerin im Schulzimmer empfangen. Nachdem alle Kinder ihren

Platz gefunden haben, packen sie den Thek aus und verstauen all die neuen Schulsachen auf und unter dem Pult. Dann geht es auch schon los: Lernen – die ersten Buchstaben werden geübt. Vor dem Mittag treffen sich

alle Lehrerinnen und Lehrer mit den Kindern auf dem Pausenplatz, um gemeinsam ins neue Schuljahr zu starten.

Bildbericht: AG ■



Schon in der ersten Stunde lernen Kinder einige Buchstaben kennen.



Miteinander ist gefragt, beim Spielen mit den Ballontüchern.

Muss die Hoffnung zuletzt sterben?

Teufner machten eine Reise quer durch Senegal zu Bildungsprojekten von Hand für Afrika.



Alfons Angehrn (mit rotem Hemd) und Agnes Benz in einem der Schulzimmer aus Schilf, die ersetzt werden sollen. Links Abbé Bertin, Direktor der Caritas von Tambacounda, in der Mitte der Schulleiter und rechts der Bürgermeister von Salemata. Foto: Stefan Staub

Stefan Staub*

Ein eigenartiger Geruch von Abfall und Verwesung steigt mir in die Nase. Ich bin unterwegs auf der «Route Nationale 1» (RN1) – quer durch eines der ärmsten Länder Schwarzafrikas – Senegal. Im Fahrzeug sitzen *Ambroise Tine*, Direktor der Caritas Senegal, und *Agnes Benz*, Präsidentin des Vereins «Hand für Afrika», einer privaten Hilfsorganisation, welche im Riethüsli gegründet wurde und in den vergangenen elf Jahren bald 2 Millionen Schweizer Franken in Schulen und Brunnenbau investiert hat. Neben mir *Alfons Angehrn*, Präsident der Kath. Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein und *Erich Gmünder*, Redaktor der Tüüfner Post.

800 km für Nachhaltigkeit und Partnerschaft

Die Pfarrei Teufen will ihre jährliche Unterstützung für Entwicklungsprojekte kon-

Abbé Ambroise Tine zu Gast

Im Juni durfte eine Delegation der katholischen Kirchgemeinde auf Einladung der Caritas Senegal die Projekte des Vereins «Hand für Afrika» (HfA) in Senegal besuchen. Der Direktor der Caritas Senegal, *Ambroise Tine*, feiert nun am Sonntag, 4. September um 10 Uhr den Gottesdienst in Teufen. *Ambroise Tine* ist auch Bischofsvikar in Thiès, der zweitgrössten Diözese Senegals.

zentriert in Projekte einsetzen, die sinnvoll, nachhaltig und professionell sind und eine Art Partnerschaft mit einer Pfarrei aufbauen, die am anderen Ende der sozialen Pyramide steht. Dorthin geht die Reise – nach Salemata in Südsenegal, 800 km entfernt von Dakar. Zu erreichen über die Route Nationale RN 1, die langsam übergeht zu Sand- und Buschpisten.

Vernetztes Denken gegen Abfall und Kadaver

Die Strasse gleicht einem Bild des Lebens: Immer und überall sind Menschen unterwegs. Viele tragen ihre ganzen Habseligkeiten auf dem Kopf. Woher kommen sie? Wohin gehen sie? Niemand weiss es genau. Am Wegrand überall Abfall. Und immer wieder tote Tiere – zum Opfer gefallen der tödlichen Trockenheit oder dem Verkehr. Ich merke, dass Abfall entsorgen, gar trennen oder Tierkadaver wegräumen tatsächlich eine Frage der Bildung und des vernetzten Denkens ist. Wie sollen Senegalesen das wissen, wenn sie weder lesen noch schreiben können?

Bildung: die beste Investition

Solche Eindrücke lassen mich unterwegs immer wieder fragen: «Was bringt denn das alles?» Haben über 100 Jahre Entwicklungshilfe Afrika wirklich Entwicklung gebracht? Ich gerate ins Stocken. Aber immer dann,

wenn ich in erwartungsvolle Kinderaugen blicke, weiss ich, dass Nichts tun und Wegschauen auch keine Alternativen sind. Die Überzeugung wächst mit jedem Tag, dass das Einzige, was dem Grundsatz sinnvoll, nachhaltig und professionell nahe kommt, «Bildung» heissen muss – bei fast 70% Analphabetismus. Die Kinder aus Senegal wollen in die Schule. Oft ist ihnen jedoch der Zugang verwehrt, sei es durch Armut oder fehlende Sensibilisierung der Eltern.

Und es lohnt sich trotzdem

Es sind herausragende Köpfe, lokale Persönlichkeiten, Idealisten und unverbesserbliche Hoffnungsmenschen wie Abbé *Ambroise Tine*, die uns motivieren, an die Zukunft Senegals zu glauben und ihre Idee zu unterstützen. Nicht immer gelingt alles auf Anhieb. Auch Enttäuschungen gehören zur Entwicklungsarbeit. Wenn Kinder die Schulausbildung abbrechen, weil die Familie den Sinn nicht sieht oder in den Augen der Eltern Kinder mehr Nutzen bringen, wenn sie auf dem Feld arbeiten. Afrika ist eben nicht Europa. Aber jeder Franken ist so eingesetzt, dass er Menschen etwas bringt und wir sagen können: es hat sich gelohnt. «Die Hoffnung stirbt zuletzt», sagt das Sprichwort. Wir aber wollen nicht, dass sie jemals stirbt. Sie ist die Triebfeder für die Menschen in Senegal, dass es auch für sie eine Zukunft gibt.

*Stefan Staub ist Diakon und Leiter der katholischen Pfarrei Teufen.

Teufener Partnerschaft

Das kleine, private Hilfswerk «Hand für Afrika» mit Sitz im Riethüsli ist mittlerweile der grösste Sozialpartner in der Umsetzung der Bildungsidee der Caritas Senegal und finanziert den Bau von Schulzimmern in abgelegenen Dörfern wie Ngascop, Bambey, Mont Rolland und neu auch in Salemata. Jeder Rappen gelangt in die Projekte, welche durch das lokale kirchliche Hilfswerk der Caritas vorbereitet, budgetiert, umgesetzt und begleitet werden.

Innerhalb dieser Bildungsunterstützung will Teufen eine Partnerschaft mit der Gemeinde Salemata oder anderen Gemeinden aufbauen. Zurzeit werden hier vier Schulzimmer neu gebaut. Über 850 Schüler mussten hier bis vor kurzem noch in windigen Schilfhütten lernen. st.

Axel Fabian wird Spitalseelsorger

Der reformierte Pfarrer verlässt die Kirchgemeinde Teufen nach fast 15 Jahren Tätigkeit



Axel Fabian war bereits 1989 bis 1995 Teufner Seelsorger und begann nach achtjährigem Unterbruch seine zweite Amtszeit im September 2003. Foto: EG

Zu seiner grossen Freude ist Pfarrer *Axel Fabian* als Seelsorger ans Kantonsspital Winterthur gewählt worden, gemäss seinem Wunsch, sich vermehrt der Einzelseelsorge zu widmen. Aus diesem Grund

wird er die Kirchgemeinde Teufen per Ende Oktober 2011 verlassen und ab November am neuen Ort zu wirken beginnen.

Interimsweise wird das restliche Seelsorgeteam, bestehend aus *Thomas Ortlieb*, Jugendseelsorger, und den beiden Pfarrerrinnen *Verna Hubmann* und *Marilene Hess*, die Arbeit von Pfarrer Fabian untereinander aufteilen und soweit als möglich übernehmen.

Die Bildung einer Pfarrwahlkommission ist in Vorbereitung. Diese wird sich im Anschluss an die Retraite der Kirchenvorsteherschaft im September auf die Suche nach einer geeigneten Nachfolgeperson machen.

Pfarrer Fabian sieht seinem Abschied und Weitergehen mit einem lachenden und weinenden Auge entgegen, ist es einerseits doch eine Ehre, an diese anspruchsvolle Stelle gewählt worden zu sein. Andererseits hat er in den acht Jahren seiner «zweiten Teufner Amts-

zeit» vieles aufgebaut, was er nun weitergeben muss: die gute ökumenische Zusammenarbeit etwa, die engagierte Jugend- und Konfirmandenarbeit, die liebevolle fundierte Seelsorge in den Spitälern, Heimen und bei den Menschen zuhause, die spirituelle Ausgestaltung kirchlicher Festzeiten, der Einsatz für die Kirche in der Welt, um nur ein paar seiner Schwerpunkte zu nennen.

Herzliche Gratulation

Die Kirchenvorsteherschaft Teufen bedauert und versteht seinen Entscheid gleichermassen, gratuliert ihrem langjährigen Seelsorger herzlich zu seiner Wahl, wünscht ihm alles Gute und lädt die Bevölkerung bereits jetzt zum Abschiedsgottesdienst ein, der am 25. September um 9.45 Uhr in der Kirche stattfinden wird.

Yvonne Angehrn,
Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft

«Goldenes Alter» auf Reisen

Zu einem besonderen spätsommerlichen Ausflug für 60plus laden die beiden Kirchgemeinden und die Politische Gemeinde Teufen auf Dienstag, 20. September ein. Mit dem Reisebus geht es ins St. Galler Oberland und die Bündner Herrschaft. Ein Ausflug ins Taminatal mit einem kurzen heiter-ernsten Impuls in der Kloster-

kirche Pfäfers wird nicht fehlen, ebenso wenig ein Besuch in der Weinkellerei Kunz in Maienfeld.

Im Schriftenstand der Kirchen sowie im Gemeindehaus liegen Flyer auf. Anmeldung bis zum 15. September an das Pfarramt.

Auf dem Jakobsweg

Am Donnerstag, 15. September lädt die Frauengemeinschaft Teu-

fen-Bühler ein zum Pilgern. Von Rorschach bis St. Gallen wollen wir die erste Etappe auf dem Jakobsweg gehen. Mit Zwischenhalten an Wegkreuzen möchten wir den Pilgerweg mit Impulsen vertiefen. Flyer im Schriftenstand der kath. Kirche Teufen.

Anmeldung an: Irene Neff, Rütiholzstrasse 4, 9052 Niedersteufen, Mail: ireneneff@bluewin.ch

Ökumenisch

Ökumenischer Gottesdienst mit Begegnungsfeier zum eidg. Bettag: Sonntag, 18. September, 10 Uhr, in der kath. Kirche, anschliessend öffnet der «Fernblick» die Türen.

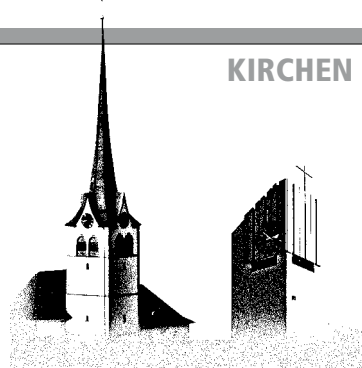
Ökumenischer Chinderfir: Freitag, 23. September, 16.30 bis 17.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Hörli, «Der gute Hirte».

Vorschau Ökumenischer Adventsbasar: Die Vorbereitungen für den Basar vom 26./27. November laufen bereits. Falls jemand Lust hat zu helfen oder etwas «Selbstgemachtes», zum Beispiel Konfi, Si-

ber um 14 Uhr beim Hecht; Infos bei der Abteilungsleiterin Sabrina Hasler v/o Laguna, Tel. 071 333 33 94 oder im Internet www.cevi-teufen.ch.

Grillplausch für Unterstufe: Freitag, 16. September, Infos A. Möslin und M. Krummenacher.

Spielen: Samstag, 3. September, 10 bis 12 Uhr in der Ludothek; Samstag, 24. September, 17 bis 22 Uhr, Spielenacht für Familien im Kirchgemeindehaus Hörli; Mittwoch, 28. September, 14 bis 17 Uhr, im und ums Rote Schulhaus Niedersteufen.



Glockenschlag



Foto: zVg.

Heilendes Segnen in Teufen

Aus Kerala besuchen uns wiederum drei Priester, die befähigt sind, den Menschen heilsam durch Handauflegung und Segnung zu begegnen. Sie möchten im Rahmen von drei Gottesdiensten das heilende Auflegen der Hände als kirchliches Ritual feiern und den Segen jenen persönlich erteilen, die dies in Anspruch nehmen möchten.

Zu folgenden Zeiten steht die kath. Kirche Teufen für das Heilsame Segnen offen: *Freitag/Samstag, 2./3. September: von 17–20 Uhr; Sonntag, 4. September: von 15–18 Uhr.*

Jeweils zum Ende der Segnungsfeiern feiern wir die Eucharistiefeier. Anmeldungen für persönliche Begegnung mit den Priestern nimmt das Pfarreisekretariat entgegen: 071 333 13 52

rup, eingelegtes Gemüse etc. beizusteuern, bitte melden bei Heidi Holderegger, Telefon 071 333 22 20.

Katholisch

Bibelabend in Teufen: Montag 5. September 20Uhr

«Unterwegs auf dem Jakobsweg»: Donnerstag, 15. September.

Lobpreisnacht «Dank-Stelle» in Teufen: Samstag, 17. September: 18.30–23.30 Uhr. ■

Agenda

Evangelisch

Bibelkafi: Mittwoch, 7. September, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli, Pfarrer Axel Fabian.

Kontaktmitten: Freitag, 30. September, 11.30 Uhr im Hotel Linde, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmitten, Tel. 071 333 13 64.

Seniorenflug: Dienstag, 20. September, wird von der Kath. Kirche organisiert.

Anlässe für Kinder und Jugendliche

Die Cevi-Jungchar trifft sich am Samstag, 10. und 24. Septem-

«Sommerferienausflug»

Da an vielen Ferientagen die Sommerausflüge verschoben werden mussten, widmeten sich unsere Leserinnen und Leser der Lektüre der Tüüfner Poscht und lösten, auf die Sonne wartend, das knifflige Rätsel der Sechstklässler vom Landhaus. Aus den eingegangenen Postkarten und Mails mit dem Lösungswort «Sommerferienausflug» hat das Los folgende Gewinnerinnen bestimmt: 1.

Preis: Gutschein von 100 Franken vom Hotel Restaurant zur Linde: *Ursula Zellweger*, Sammelbühlstrasse 4; 2. Preis: Gutschein von 50 Franken von Elektro Nef AG: *Esther Zellweger*, Untere Gählern 605; 3. Preis: Abo Tüüfner Poscht im Wert von 45 Franken: *Rosmarie Nessensohn*, Hauptstrasse 71.

Im September warten Gutscheine von Heidi Solenthaler, Heimtextilien(100 Franken) und vom Res-

taurant zur Ilge (50 Franken) auf neue Glückspilze.

Die Lösung des Rätsels der Sechstklässler von Kerstin Henning senden Sie an Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder wettbewerb@tposcht.ch. Einsendeschluss ist der 14. September. EP

Ein Nachtessen für Ursula Zellweger

Überrascht und erfreut ist *Ursula Zellweger* über die Nachricht vom Gewinn des 100 Franken-

Gutscheins, gespendet vom Hotel zur Linde. Gleichentags, an einem wunderschönen Sommerabend verabreden wir uns zur Übergabe des Preises im blühenden Lindenpark. Selbstverständlich wird Ursula ihren Mann *Peter* mit dem Gutschein zu einem feinen Nachtessen einladen. Die beiden sind soeben von einer Veloreise aus Südengland heimgekehrt.



Ursula Zellweger und Hans-Jakob Lanker. Foto: EP

Hans-Jakob Lanker erzählt begeistert vom einmaligen und unvergesslichen Jubiläumsanlass am 7. August. Über 700 Personen seien der Einladung gefolgt, viele Stammgäste, ehemalige Lehrlinge und Bekannte aus nah und fern hätten dafür gesorgt, dass bis in die Nacht hinein eine tolle Stimmung geherrscht habe. EP



Die Sechstklässler von Kerstin Henning bringen die Rätsler ins Schwitzen. Foto: EG

Preisrätsel

1	Wie hiess das diesjährige Open Air in Teufen?	F	Säntis Open Air	D	Alperama	G	Open Air Teufen
2	Wie viele Einwohner hat Teufen?	E	5763	C	8965	B	4991
3	Woher hat die Frölichsegg ihren Namen?	K	Weil es dort immer fröhlich zu und her geht	T	Weil dort ein Apotheker namens Frölich wohnte	A	Vom Restaurant «Fröhlich»
4	Wie viele Spiele hat es in der Ludothek Teufen ungefähr?	W	ca. 200	I	ca. 3000	E	ca. 1000
5	Wo befindet sich das Wasserreservoir in Teufen?	K	Krankenhausstrasse	C	Ambulanzstrasse	O	Spitalgasse
6	An welchem Final nahmen die Mädchen der beiden 5. Klassen am 15. Juni 2011 teil?	T	CS Cup	D	Grümpeli Teufen	S	UBS Kids Cup
7	Wie viele Soldaten kamen bei der Schlacht am Stoss um?	Y	Alle	I	20	Z	300
8	Wann feierte der TV Teufen das 150 jährige Bestehen?	M	2008	V	2009	N	2010
9	Wie viele Gemeinde bilden den Halbkanton Appenzell Ausserrhoden?	W	20	P	15	H	24
10	Wie heisst der ehemalige Gemeindepräsident von Teufen?	E	Gerhard Frey	A	Walter Grob	U	Walter Besetzt
11	Wie heisst das Hotel oberhalb der Metzgerei Breitenmoser?	R	Schiffschraube	L	Backboard	G	Anker

Lösungshilfe: Was befindet sich auf dem Wanderweg zwischen der Haltestelle Sternen – Höchfall – Kloster Wonnenstein - Haltestelle Teufen?

Im Gedenken

Martha Sutter-Frischknecht 20. 8. 1922 – 23. 5. 2011



Martha Sutter-Frischknecht wurde am 20. August 1922 als drittes Kind geboren und wuchs mit acht Geschwistern in Herisau auf. Eine glückliche Kindheit habe sie gehabt, erzählte sie oft. Der Zusammenhalt unter den Geschwistern war über all die Jahre sehr ausgeprägt. Nach der Schulzeit kam sie 1938 nach Teufen zu ihrer Tante *Emma* und ihrem Onkel *Hugo Wick* ins «Gemsli», wo sie in der Bäckerei und im Restaurant mithalf. Dort lernte sie auch ihren späteren Ehemann *Emil Sutter* kennen. Nach einem Abstecher nach Zürich heirateten die beiden und betrieben fortan zwölf Jahre die Bäckerei und Wirtschaft zum Löwen im Tobel in Teufen. Die erste Tochter *Erika* kam 1947 dort zur Welt. Als die Arbeitsbelastung, auch wegen ihrer Krankheit, zu gross wurde, verkauften sie den Betrieb und zügelten ins Dorf, zuerst in die Ebni und anschliessend in die Bündt (heute Schlipfweg). Dort kam 1958 die zweite Tochter *Vreni* zur Welt. Ein arbeitsreicher Alltag prägte ihr Leben. In späteren Jahren konnte sie zusammen mit ihrem Mann die gemeinsame Zeit geniessen, mit Freunden und auf Reisen. Leider verstarb Emil schon 1989. Ihre disziplinierte Art sowie ihre lebensbejahende Einstellung zeichneten sie aus und bescherten ihr viele schöne Kontakte und ein gut vernetztes Umfeld in ihrem geliebten Teufen. Mit ihren zwei Enkelkindern *Philipp* und *Christoph* stand sie immer in Kontakt und freute sich über ihr Wachsen und Erwachsenwerden. Dass sie noch die Geburt ihrer drei Urnenkel erleben durfte, machte sie besonders stolz. Als 2005 das Wohnen in der Bündt zu beschwerlich wurde, konnte sie im Unteren Hörli eine Wohnung beziehen. Sechs Jahre war sie dort sehr glücklich und die Hoffnung, dort bis zu ihrem Tod bleiben zu können, hat

sich erfüllt. Sie starb am 23. Mai 2011 im Spital Herisau. E.W.

Robert Hörler-Grigioni

13. 5. 1921 – 31. 5. 2011



Robert Hörler ist im Haus der Jägerei auf die Welt gekommen. Im ehemaligen Restaurant Brauerei wuchs er zusammen mit zwei Geschwistern auf. Sein Vater war Zimmermann. Dieses Talent gab er seinem Sohn weiter. Robert Hörler war der geborene Allrounder. Zuerst arbeitete er in der Hotellerie, danach in der Fahrradbranche für die Firma Komenda und schliesslich im Modebereich. Für eine Herrenhemdenfirma im Tessin war er oft in diesem Landesteil unterwegs. Zusammen mit seiner Frau Lydia geborene Grigioni zimmerten und bastelten sie aus ihrer kleinen Wohnung bei Mendrisio ein kleines Bijou. In seiner Freizeit war Robert Hörler ein begeisterter Jasser. Die letzten Jahre waren für Robert Hörler mit grossen gesundheitlichen Einschränkungen verbunden. Am 31. Mai 2011 wurde er von seinen Beschwerden erlöst. MS

Josefina Brusacoram-Holderegger

7. 5. 1921 – 7. 6. 2011



Josefina Brusacoram wuchs zusammen mit ihrem älteren Bruder in Appenzell auf. Als junges Mädchen lernte sie Josef Brusacoram kennen. Mit 26 Jahren heiratete sie ihn, und das junge Paar nahm Wohnsitz in Teufen. Zuerst zogen die beiden in die Ebni, dann an die Bächlistrasse und seit dem Tod ihres Mannes lebte Frau Brusacoram im Altersheim Bächli. Ihr grösster Wunsch, die Hochzeit ihrer einzigen Enkelin noch zu erleben, ging in Erfüllung. Am 6. Mai dieses Jahres war es soweit. Am Tag darauf konnte die Verstorbene ihren 90. Geburtstag feiern. Ge-

nau einen Monat später, am 7. Juni 2011, schloss sich der Lebenskreis von Josefina Brusacoram im Spital Herisau. M.B.

Elsi Brunner-Spörri

13. 7. 1921 – 8. 6. 2011



Elsi Brunner ist nach liebevoller Betreuung im Haus Unteres Gremm am 8. Juni, kurz vor ihrem 90. Geburtstag, von ihren Altersbeschwerden erlöst worden und friedlich eingeschlafen. Zusammen mit ihrem Ehemann, der bereits im Frühling 2005 verstorben war, hatte sie knapp zwanzig Jahre ihres erfüllten Lebens in Teufen verbracht. Ihr Leben war Naturverbundenheit und so vielfältig wie ein bunter Blumenstrauß. Ob einfache Wiesenblumen oder edle Rosen: Elsi Brunner wusste das scheinbar Alltägliche mit dem Kostbaren zu verknüpfen. Bergwanderungen begeisterten sie ebenso wie Auslandsreisen. Sie konnte im Einfachen das Besondere entdecken. Gemeinsam mit ihrem Ehemann hatte sie ihr bescheidenes Dasein immer wieder neu erfahren und bereichern können. Ihr Leben war auch Musik und ist in den verschiedensten Tönen zum Klingen gekommen: Harmonie und Einklang waren ihr wichtig. Zufriedenheit, Dankbarkeit, Gelassenheit und Humor zählten zu ihren Stärken. Die Freude und das Interesse für die Musik hatte sie mit ihrem Mann geteilt. Sein Klavierspiel und die gemeinsamen Konzertbesuche waren Quelle für gute Momente und unvergessliche Stunden. Ihr Leben war aber vor allem Umsorgen, Arbeit, Liebe, Verstehen und Begleiten. Die Rolle als Familienfrau war ihr auf den Leib geschnitten. Vier Söhne belebten den späteren Familienalltag. Elsi Brunner stellte ihn ins Zentrum ihres Lebens und meisterte ihn mit kreativem Schaffen, viel Leidenschaft und grossem Wohlwollen. Zeitlebens freute sie sich über den regelmässigen Kontakt und die schönen Beziehungen zu ihren Kindern und deren Familien. Und in den letzten Jah-

ren zeigte sie auf eindrückliche Art und Weise: Das Alter, wenn auch beschwerlich, ist in erster Linie eine Frage der Haltung. U.B.

Aleksandra Vljajic-Veljkovic

22. 4. 1942 – 23. 6. 2011



Aleksandra Vljajic wurde am 22. April 1942 in Belgrad im damaligen Jugoslawien geboren. Sie war das Ältere von zwei Kindern und wuchs trotz der schwierigen Kriegsjahre in einer intakten Familie auf. Ihr Vater arbeitete in führender Position für die jugoslawische Bundesbahn, die Mutter kümmerte sich um das Wohl der Familie. Die Jugendjahre waren geprägt durch kriegsbedingte Zerstörung einerseits und andererseits durch eine allgemeine Stimmung des Aufbruchs und der Neugestaltung eines Landes und einer Gesellschaft. Aleksandra Vljajic war ein wissbegieriges Mädchen, las viel, ging an Konzerte und ins Theater, liebte Musik und erfuhr in ihrem Elternhaus auch die Unterstützung, denn der Vater betonte stets, dass das Einzige, was einem nie genommen werden kann, die Bildung sei. Nach dem mustergültigen Abschluss ihrer Schul- und Gymnasialzeit war es keine Frage, dass sie studieren würde. Nach einiger Zeit des Abwägens entschied sie sich für das Studium der Zahnmedizin. Wie sie Zeit ihres Lebens stets unterstrich, ein guter Entscheid. Sie ging in ihrem Beruf auf, konnte Menschen von ihrem Leid befreien, konnte selbständig arbeiten und sich verwirklichen und hatte daneben auch genug Freiraum für die eigene Familie – was ihr mitunter das Wichtigste im Leben war. Nachdem Abschluss des Studiums 1966 war sie an diversen Kliniken als Zahnärztin tätig. Der Arbeitsmarkt war in den siebziger Jahren in ihrem Bereich eher hart umkämpft. Durch eine gute Freundin fand sie bei einem Zahnarzt in Uzwil eine Assistenten. Am 1. November 1971 bekam sie eine Anstellung als Zahnärztin. Etwas später zog ihre Familie nach. Ihr Mann *Stevan Vljajic* arbeitete

als Ingenieur bei der Firma Bühler in Uzwil. Dies war der Beginn eines wichtigen neuen Lebensabschnittes für die Familie. Das gute Vorbild des Ehepaares Vljajic prägte auch das Aufwachsen der beiden Kinder. 1981 übernahm Aleksandra Vljajic in selbständiger Tätigkeit eine Praxis in Niederteufen. Fünf Jahre später zog die ganze Familie in die Lustmühle, wo sie seither Wohnsitz hat. Die Jahre in der Gemeinde Teufen waren wohl die idyllischsten. Zudem übernahm die Verstorbene die schulärztlichen Kontrollen, weil sie selbst ihren Teil zum Wohl aller beitragen wollte. Die Überzeugung, dass man durch Fleiss, Rechtschaffenheit und die Liebe zu den Mitmenschen im kleinen Rahmen viel bewegen kann, war sicherlich ein Grundelement ihrer Persönlichkeit. Die Familie, die Freunde und die Patienten tragen diese wertvollen Erinnerungen in sich und werden vielleicht das eine oder andere Ideal dieser starken und selbstbewussten Frau weitertragen können. MS

Elisabeth Morger

26. 12. 1950 – 28. 6. 2011



Als zweitjüngstes der vier Kinder von *Claire* und *Hans Morger* durfte Elisabeth eine wohlbehütete Kinder- und Jugendzeit im schönen Heim in der Bündt in Teufen verbringen. Im Betrieb ihres Vaters, Textilkaufmann Hans Morger, absolvierte sie eine kaufmännische Lehre, die sie 1970 mit Erfolg abschloss. Anschliessend wollte Elisabeth in die Welt hinaus. Zunächst führte der Weg nach Florenz, wo sie im Hotelfach arbeitete und die grossartige Kunst und Kultur der Toscana entdeckte – einer Liebe, der sie ein Leben lang treu blieb. Doch Elisabeth war auch ein «Kind der Berge». Sie liebte ausgedehnte Wanderungen mit ihrem Vater im Engadin, so dass eine Anstellung als Rezeptionistin in einem grossen Hotel in Pontresina nahe lag. Nach der Engadiner Zeit lockte Zürich. Elisabeth erhielt ihren Wunscharbeits-

platz als Sekretärin im Rietberg Museum. In dieser Zeit pflegte sie auch ihr Hobby, das Reisen; erwähnt seien nur die Camper Reise durch Mexiko oder die Wanderung mit Zelt und Rucksack durch Island: Glückliche Tage! Zeitweilig lebte Elisabeth wieder in Teufen, allerdings führte ihr Weg immer wieder an den Zürichsee, so auch im Jahre 2001. Bereits in jenen Tagen begannen unerklärliche heftige Gesichtsschmerzen die Lebensfreude einzudämmen. Elisabeth zog schliesslich 2005 wieder nach Teufen zurück, in der Hoffnung, hier Ruhe und Heilung zu finden. Leider sollte das trotz vieler Therapien nicht eintreffen. Elisabeths Lebenskraft nahm stetig ab, der Tod am 28. Juni erlöste sie von ihren grossen Schmerzen. w.B.

Walter Mösli-Zürcher

15. 6. 1920 – 11. 7. 2011



Walter Mösli wuchs als Jüngstes von neun Kindern im Althaus, in der Lortanne Teufen auf. 91jährig starb er als letztes der Geschwister im Altersheim Bächli. Sein Vater *Konrad* betrieb eine Kohle- und Holzhandlung in Teufen, wo Walter ihm oft nach der Schule half. Später arbeitete er bei ihm im Betrieb und führte unter anderem mit einem Pferdefuhrwerk Holz und Kohle zu den Leuten. Nachdem sein Vater tödlich verunglückte, übernahm sein Bruder *Konrad* die Firma und Walter Mösli arbeitete sieben Jahre für einen minimalen Lohn bei ihm weiter. Der junge Mann war ein guter Turner und auch im Männerchor Tobel aktiv. In dieser Zeit lernte er *Lina Zürcher* kennen, welche er am 10. August 1946 heiratete. Ab diesem Zeitpunkt wohnte das Ehepaar im ersten Stock des Restaurants Schweizerbund in Niederteufen. 1952 und 1955 kamen die Töchter *Brigitta* und *Rosmarie* auf die Welt.

Inzwischen hatte der Familienvater eine Anstellung als Krankenwagenchauffeur am Kantonsspital St. Gallen erhalten. Hier arbeitete er bis zu seiner Pensionierung

im Jahr 1985, während insgesamt 31 Jahren. Und blieb darüber hinaus bis zu seinem Tod Mitglied der Gewerkschaft VPOD, Verband Personal Öffentlicher Dienste. In der Freizeit frönte er mit grosser Leidenschaft dem Wandern in den Bergen, dem Tanzen, Jassen und vor allem auch dem Gärtnern. Ausserdem erzählte er gerne Witze. Mit viel Freude stellte er Berge von perfekten «Pöscheli» für die Holzheizung im Goldi-Haus Teufen her, wohin er nach dem Tod seiner Ehefrau Lina 1996 übersiedelte. Leider zwang ihn wenige Jahre später ein degeneratives Augenleiden, das Autofahren aufzugeben. Er entschied sich, ein Zimmer im Altersheim Bächli zu beziehen. Von dort aus genoss er noch viele ausgedehnte Spaziergänge und verbrachte auch viel Zeit auf seinem Bänkli, wo regelmässig Bekannte vorbeikamen. Leider verminderte sich die Lebensqualität nach verschiedenen Schlaganfällen. Walter Mösli wurde aber nicht griesgrämig, sondern nahm alles von der positiven Seite. Die Betreuung im Altersheim Bächli und auch die vielen Besuche trugen wesentlich zu seinem Wohlbefinden bei. M.B.

Esther Preisig-Hungerbühler

31. 3. 1923 – 26. 7. 2011



Esther Hungerbühler wurde am 31. März 1923 als Tochter von Alfred und Lydia Hungerbühler-Wolf in Frauenfeld geboren. Die Eltern übersiedelten wenig später nach Teufen und übernahmen die Verwaltung für den örtlichen Konsumverein. Hier, mitten im Dorf, wuchs Esther zusammen mit ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester *Ruth* auf. Esther war mit vielen Talenten gesegnet, sie war eine gute Schülerin, sie war musikalisch und durfte bei Musiklehrer *Peter Juon* Klavier- und Orgelunterricht nehmen. Unter ihren geschickten Händen entstanden im Lauf ihres Lebens viele schöne Dinge: Gobelinstickereien, bemalte Möbel, Puppen – und vor allem das «Lisme» war bis zuletzt ihre grosse Leidenschaft. Immer fand sie dankbare

Empfänger für ihre Socken, und die perfekt gestrickten Babysachen wurden von allen bewundert. Nach der Sekundarschule folgte für Esther das Haushaltjahr in Genf, und anschliessend besuchte sie die Frauenarbeitschule St. Gallen. Nebenbei bildete sie sich in verschiedenen Handelsfächern aus. Sie fand eine Stelle als kaufmännische Angestellte bei *Anton Tischhauser*, der im «Hecht» seinen Betrieb mit Handwebteppichen und Kraftweinen gegründet hatte. 1943 heiratete sie den Bautechniker *Paul Preisig* aus Herisau. Das Jahr 1945 war nicht nur für die Welt, sondern auch für die mittlerweile 22jährige Esther ein Wendepunkt: Im Februar kam Sohn *Paul* auf die Welt und 1946 die Tochter *Monika*. In diesem Zeitraum gründete das Ehepaar ein eigenes Baugeschäft. An diese Pionierzeit erinnerte sich die Verstorbene besonders gerne. Wie sie gemeinsam mit grossem Einsatz und eisernem Willen diesen Traum von der eigenen Firma wahr gemacht hatten. Wie sie sich für keine Arbeit zu schade war, überall Hand anlegte, mit dem Jeep Baumaterialien transportierte, die Arbeiter an ihren Arbeitsort chauffierte und die spärlichen Mittel mit eiserner Hand verwaltete. Später, als sich die Firma vergrösserte, war sie ausschliesslich für die administrativen Arbeiten zuständig, welche sie während 50 Jahren, auch nach dem Tod ihres Gatten 1979, selbständig und kompetent erledigte.

In den letzten Jahren wurde der Lebenskreis von Esther kleiner. Sie genoss die Ausflüge mit der Familie, den Besuch der Gross- und Urgrosskinder, einige ihr anvertraute Aufgaben im Geschäft oder eine kleine Reise zusammen mit ihrer Tochter. Doch ohne eine «Aufgabe» und sei sie auch noch so klein, wollte sie nicht sein und schon gar nicht abhängig und pflegebedürftig. Und genau dies traf nach einem Sturz mit Oberschenkelhalsbruch Ende Mai ein. Dass ihr die gefürchtete Abhängigkeit nun erspart geblieben ist und sie friedlich in ihrem geliebten Zuhause einschlafen durfte, war für sie ein grosses Geschenk. EP ■

Geburtstage im September

Margrit Buchegger-Hächler wird



am 2. September 96 Jahre alt. Sie wuchs in Herisau auf und bildete sich zur Schneiderin

aus. Nach der Heirat 1943 lebte die Familie in St. Gallen. Langweilig wurde es ihr mit ihren beiden Kindern nie. So fertigte sie einen grossen Teil der Garderobe für ihre Familie selber an. Seit vier Jahren lebt sie im Altersheim Lindenhügel und freut sich über die Besuche ihrer zwei Gross- und zwei Urgrosskinder. Ihre Tochter, die in Teufen lebt, besucht sie jeden Tag, und auch zu ihrem Sohn im Engadin hat sie ein gutes Verhältnis. Bewundernswert ist, wie sie schon immer versucht hat, den goldenen Mittelweg zu gehen, und ihr gutes Gedächtnis. Am Nachmittag macht sie gerne einen Jass oder löst ein Kreuzworträtsel.

Am 3. September gratulieren wir **Alfred Sigrist** zu seinem 93. Geburtstag.



Über den berühmten Kräuterkenner und Naturheiler ist in der letzten Tüüfner

Poscht (Ausgabe Juli/August 2011) ausführlich berichtet worden.

Ebenfalls am 3. September feiert **Kurt Lutz-Waldmeyer** Geburtstag. Er wird 91 Jahre alt. Die Tüüfner Poscht wünscht alles Gute.

Suzanne Gabathuler-Prêtre gratulieren wir am 6. September ebenfalls zum 91. Geburtstag.

Am 8. September wird **Frieda Waldburger-Heierli** 90 Jahre alt. Als Gaiser Bürgerin wurde sie in Teufen geboren. Im Schlättli in Niederteufen erlebte sie bei Onkel und Tante bis zur 6. Klasse eine schöne Jugendzeit. 1944 heiratete sie und wurde Mutter von *Max*, *Bruno* und *Urs Waldburger*.

Daneben arbeitete sie in der Weberei Schläpfer, wo eine Schicht bereits morgens um vier Uhr begann. Im ehemaligen Restaurant



Sternen in Niederteufen half sie im Service. Dass alle drei Söhne in Teufen wohnhaft sind, schätzt sie sehr. Sie ist siebenfache Gross- und vierfache Urgrossmutter. Nun genießt sie die Betreuung im Altersheim Bächli. Frieda Waldburger ist mit ihrer Gesundheit zufrieden und hat ihren Humor behalten. Die Tüüfner Poscht wünscht alles Gute.

Unser jüngster Jubilar, **Hugo Steinmann**, darf am 21. September seinen 85. Geburtstag feiern. Hugo Steinmann ist in Trimbach bei Olten geboren. Sein Studium widmete er den Literatur- und Musikwissenschaften. 1960 heiratete er in Bremgarten AG *Alice Benz* und zusammen zogen sie zwei Töchter gross. Er ist zweifacher Grossvater. In St. Gallen war er während 31 Jahren als Deutschlehrer an der Kantonsschule tätig. Einigen dürfte er noch als Konzertkritiker der damaligen «Ostschweiz» in Erinnerung sein. Seit zehn Jahren wohnt das Ehepaar Steinmann in Teufen. Seine Ehefrau wird im Haus Unteres Gremm betreut.

Am 24. September feiert die älteste Teufnerin, **Luise Zuberbühler-Jost** ihren 99. Geburtstag. Aufge-



wachsen zwischen Bergün und Thusis, wo ihr Vater als Streckenwärter bei der Rhätischen

Bahn arbeitete, besuchte sie in jungen Jahren ihre Tante Rosa Indle-

Diamantene Hochzeit des Ehepaars Lydia und Emil Sutter-Dörig am 17. September



In Niederteufen feiern *Lydia* und *Emil Sutter-Dörig* die Diamantene Hochzeit. Romantisch wie im Bilderbuch, so holte Emil Sutter seine Braut am 17. September 1951, vor 60 Jahren, mit der Kutsche in Schwende AI ab, wo sie in der katholischen Kirche St. Martin getraut wurden. Das grosse Fest fand am Mittag und am Abend mit 125 Gästen im Hotel Löwen in Appenzell statt.

Lydia Sutter ist auf der Meglisalp, 1520 m.ü.M., und *Emil* noch etwas höher, auf der Ebenalp auf 1640 m.ü.M. aufgewachsen. *Emil* lernte Maschinenmechaniker und arbeitete nach der Lehre als Ser-

vicemechaniker. Danach war er während drei Jahrzehnten in sieben Kantonen für die Firma Luxram AG in Goldau tätig. *Lydia* war neben ihren Aufgaben als Hausfrau in verschiedenen Vereinen aktiv. 1951 zog die Familie in den Sammelbühl nach Teufen. Seit 1963 wohnt sie in Niederteufen. Vier Kinder wurden dem Paar geschenkt: 1952 *Urs*, 1954 *Annalies*, 1956 *Irene* und 1963 *Stephan*. 1960 wurde *Annaliese* krank und starb einige Monate später. Diese schwere Zeit ist ihnen in trauriger Erinnerung.

Viele Jahre halfen die Jubilare mit den Kindern im Bergrestaurant auf der Ebenalp aus. Die Arbeit war streng, aber trotzdem bereichernd. *Lydia* und *Emil* haben grosse Freude an ihren Kindern, den sieben Grosskindern und den vier Urgrosskindern. Tochter *Irene* wanderte mit ihrer Familie nach Kanada aus. Im September 2011 sind Sutters daher auf Besuch in Penticton und werden auch ihre Freunde in British Columbia treffen. Fotos: zVg.



kofer in Teufen, welche das Restaurant Fröhlichsegg betrieb.

Bei diesem Besuch wurde die Nichte gleich in den Betrieb eingespannt, verliebte sich in den Teufner *Otto Zuberbühler*, heiratete ihn und lebt seit weit mehr als 70 Jahre in Teufen.

Otto und *Luise* wurden vor und während des zweiten Weltkrieges Eltern von zwei Töchtern und zwei Söhnen. Heute darf *Luise Zuberbühler* stolz auf eine grosse Nachkommenschaft blicken, sind doch zu den vier Kindern elf Gross- und zehn Urgrosskinder gestossen. *Luise* hat stets regen Anteil genommen am Wohlergehen ihrer Nach-

kommen und tut dies auch heute noch. Ihren Alltag lockern die Besuche ihrer Kinder, Gross- und Urgrosskinder auf.

Bis kurz vor Weihnachten 2008 lebte *Luise Zuberbühler* nach dem Auszug der Kinder und dem Tod ihres Ehemannes alleine und selbstständig in ihrem geliebten Heim an der Hechtstrasse. Nach einem Sturz zuhause drängte sich der Umzug ins Untere Gremm auf, wo sie seither vom Pflegepersonal liebevoll betreut und umsorgt wird. Wir gratulieren der ältesten Teufnerin ganz besonders herzlich zu ihrem hohen Geburtstag.

Notiert: Marlis Schaeppi



Iris und Patrick Banteli-Niederer

Trauung: 13. Mai 2011 standesamtlich in Teufen; 28. Mai kirchlich in der Dorfkirche Biel-Benken BL

Fest: Essen im Restaurant St. Anton, Oberegg; nach der kirchlichen Trauung Apéro in Biel-Benken und Essen in Oberwil BL

Flitterwochen: Kanada, USA und französische Atlantikküste

Kennengelernt: Im Sportstudium an der Uni Basel

Aufgewachsen: Iris am Werdenweg 7a in Teufen, Patrick in Binningen

Wohnhaft: in Binningen BL

Berufe: Iris: Dissertantin und Assistentin an der Uni Basel; Patrick: Sportlehrer am Gymnasium Oberwil BL

Hobbys: Iris: Schaukelring und Leichtathletik, biken und Eishockey spielen; Patrick: Fussball, Volleyball; gemeinsam: Kite-Surfen und kochen.



Petra und Jürg Graf-Suter

Trauung: 25. Juni 2011 in der Kapelle auf der Bollenwees am Fählensee

Fest: Clubheim Fählensee des SAC St. Gallen

Flitterwochen: In der Schweiz

Kennengelernt: Bei der Arbeit

Aufgewachsen: Petra in Goldau, Jürg in Teufen

Wohnhaft: in Goldau

Berufe: Petra: Projektleiterin Marketing Schifffahrt Vierwaldstättersee, Guide Seilpark Rigi, Guide wasser-land GmbH; Jürg: Geschäftsführer outdoorGraf, Basisleiter und Guide wasser-land GmbH

Hobbys: Skifahren, bergsteigen, wandern, paddeln, reisen



Angela und Christian Mosberger-Tanner

Trauung: 17. Juni 2011, Zivilstandsamt in Teufen

Fest: Frohe Aussicht in Teufen

Flitterwochen: Kuba, Dezember 2011

Kennengelernt: Auf Besuch bei einem guten Freund im Tessin

Aufgewachsen: Beide in Teufen

Wohnhaft: Weiriden 7, Lustmühle

Berufe: Angela: Verkaufsberaterin; Christian: Bauleiter

Hobbys: Reisen und lesen



Denise und Manfred Rohner-Ruckstuhl

Trauung: 9. Juli 2011, Standesamt Bühler

Fest: Landgasthof Sternen, Bühler

Flitterwochen: Naturn im Südtirol

Kennengelernt: im Ausgang in der Seeger Bar, St. Gallen

Aufgewachsen: Denise in Wittenbach, Manfred in Teufen

Wohnhaft: Alte Haslenstrasse, Teufen

Berufe: Denise: Kauffrau (z.Z. Hausfrau und Mami); Manfred: Spengler, Rohner AG

Hobbys: Denise: Pilates; Manfred: Kino, Fitnesstraining, beide: Inline-Skating, Ausflüge mit unserem Sohn Jayden. Notiert: Marlis Schaeppi ■



«Oddly Assorted» bei herrlichem Wetter

Zum fünften Mal bei schönem Wetter spielte die 10-köpfige Teufner Blues & Soul Band «Oddly Assorted» von *Tom Heierli* auf dem Schulhausplatz in Niederteufen. Das sehr zahlreich erschienene Publikum liess sich vollends begeistern. Gegen Schluss des zweiteiligen Konzertes tanzten Jung und Alt vor der Bühne in der Vollmondnacht. Jazzfreunde merken sich den letzten Freitag in den Sommerschulferien 2012. Dieser Anlass scheint sich mittlerweile zum grössten Event in Teufen zu entwickeln. Foto: SZ ■



Flurgottesdienst hoch über Teufen

Bei strahlendem Sonnenschein und brütender Hitze feierte die katholische Pfarrei Teufen zusammen mit der Nachbarpfarrei Riethüsli am Sonntag, 21. August auf einer Wiese beim Restaurant Jägeri einen Gottesdienst in freier Natur. Die Initiative kam vom Teufner Pfarreileiter *Stefan Staub*, der vorher über zehn Jahre im Riethüsli tätig gewesen war. Saxophone, Alphörner und ein Betruf (Bild) sorgten für ein stimmungsvolles Ambiente. Foto: EG ■



1. Gönnerfest der Südwörscht

Am 25. Juni fand das erste Gönnerfest der Guggemusig *Tüfner Südwörscht* statt. Zu einem gemütlichen Fest bei Speis und Trank in der Hechtremise eingeladen waren alle, welche die Guggemusig Jahr für Jahr mit einem Geldbetrag unterstützen. Dank dem guten Wetter konnte der Apéro konnte im Freien mit ein paar fasnächtlichen Klängen genossen werden. pd. Foto: zVg. ■



Lanker-Doppeljubiläum gefeiert

Julia und *Hansjakob* luden ein, und weit über 700 Gäste aus nah und fern kamen und feierten am 7. August von morgens elf bis spät in den Abend hinein das Doppeljubiläum «110 Jahre Lanker und 25 Jahre Julia und Hans Jakob Lanker auf der Linde». Gemeindepräsident *Walter Grob* gratulierte, verschiedene Gruppen musizierten, und alle durften sich gratis an den reichhaltigen Buffets verwöhnen lassen. Allfällige Spenden flossen der Stiftung Schule Rothus zu, deren Präsident *Roland Bieri* die grosszügige Geste der Hoteliersfamilie im Namen aller verdankte. *Unser Bild:* Julia erhielt von Hansjakob ein halbes Hundert rote Rosen – sie feierte just an diesem Tag ihren 50. Geburtstag. EG Foto: HS ■



Breitenmoser Grillspezialitäten: Gewinner

Im Juni verlost die Metzgerei Breitenmoser auf www.breitenmoser-metzgerei.ch drei Grillspezialitäten-Gutscheine im Wert von je Fr. 300.–. Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zog die Glücksfee folgende glückliche Gewinnerinnen, denen *Barbara Ehrbar-Sutter* (rechts) ihren Gutschein übergeben durfte (von links nach rechts): *Karin Bächler-Egger*, *Stein*, *Cilia Hörler*, *Haslen* und *Lilian Reifler*, *Hundwil*. pd. Foto: zVg. ■

Neuer Betriebsleiter an der Holzfachschule

Nach 10 Jahren verlässt *Thomas Vogler*, Mohren Reute, (im Bild links) die «Appenzeller Holzfachschule» und wird vollamtlicher Lehrer am Berufsbildungszentrum in Flawil. Neuer Betriebsleiter wird *Thomas Meier*, Stein (rechts). *Paul Grunder*, Präsident, verabschiedete *Thomas Vogler* und würdigte dessen Verdienste. *Thomas Meier* hiess er herzlich willkommen und wünschte ihm im Namen der Betriebskommission gute Zusammenarbeit und frohes Schaffen für den hölzigen Nachwuchs der beiden Halbkantone. pd. Foto: zVg. ■



Lindenhügel-Herbstfest 2011

Haben Sie am 10. September 2011 noch nichts vor? Dann freuen wir uns, wenn Sie uns ab 10.30 Uhr an der Zeughausstrasse 25 besuchen. Feiern Sie mit unseren Bewohner/Innen und unserem Team das traditionelle Lindenhügel-Herbstfest.

Unser Rahmenprogramm verspricht einen kurzweiligen Tag. Die Harmoniemusik Teufen und das Duo Lucky und Wast, mit Wurzeln aus unserem Nachbarland Österreich, sorgen für die musikalische Unterhaltung.

Die Angebote unserer Küchenequipe stillen den kleinen und grossen Hunger. Unser Flohmarkt- und Atelierstand laden zum Stöbern und Kaufen ein und für Interessierte bieten wir einen geführten Streifzug durch unsere Räumlichkeiten an.

Bewohner/Innen
und Team Haus Lindenhügel ■

Lernfestival auch in Teufen

Bereits zum zweiten Mal ermöglicht der Verband Weiterbildung AR ein kostenloses Erleben von Weiterbildung mit einem eigenen Lernfestivalprogramm. Während 24 Stunden können am Wochenende vom 9./10. September im ganzen Kanton verschiedenste Workshops und Führungen besucht werden.

In Teufen werden folgende Veranstaltungen angeboten:

Aus den Augen aus dem Sinn? Frauenzentrale, Abwasserentsorgung Niederteufen, Freitag 17 – 18.30 Uhr. Keine Anmeldung nötig.

Eine Prise Klosterleben: Frauenzentrale, Kloster Wonnenstein Niederteufen, Samstag 5.15 – 8.15 Uhr. Anmeldung bis 8. September an A. Brunner 071 351 41 23 oder kurse@frauenzentrale-ar.ch

Offenes Singen: WebML, Musikschule, Hechtstrasse 2, Samstag 10 – 11.30 Uhr. Keine Anmeldung nötig.

GABI oder ABC? Samariterverband, Sporthalle Landhaus, Samstag 11 – 14 Uhr. Keine Anmeldung nötig.

Chäferfäscht feiert mit Marius & RatzFatz

Die Teufner Kinderkrippe feiert das 10-Jahr-Jubiläum am 18. September im Lindensaal.

Einige Kinder im Chäferfäscht (Bild) sitzen mit einer grünen Nase am Tisch und essen Z'nüni. Vor dem Haus wird gebaggert und wer seine Nase ganz dicht an die Scheibe drückt, um den Bauarbeitern zuzusehen, bekommt von der Fensterfarbe eine grüne Nase. Das stört nicht – nach dem Z'nüni wird sowieso das Gesicht gewaschen und dann geht's ab zum spielen.

In der Kinderkrippe betreuen qualifizierte Fachfrauen Kinder zwischen drei Monaten und zwölf Jahren. Vorwiegend kommen sie aus Teufen und Umgebung. «Vor 10 Jahren startete das Chäferfäscht im Schwesternhaus an der Krankenhausstrasse mit einem halben Dutzend Kindern.» sagt *Thomas Andermatt*, Präsident des Vereins Chäferfäscht. Mittlerweile betreuen vierzehn Mitarbeitende über sechzig Kinder. Täglich



werden vierundzwanzig Kinder in zwei altersdurchmischten Gruppen betreut. Nicht nur das Betreuungsangebot wurde aufgestockt, auch die Räume wurden ausgebaut und renoviert. «Wir freuen uns, dass wir es auf das Jubiläums-Jahr geschafft haben, unser Krippenplatz-Angebot zu verdoppeln», sagt *Andermatt*. Und seit den Sommer-

ferien bietet die Kinderkrippe einen zweiten Ausbildungsplatz zur Fachfrau/Fachmann Betreuung an.

Nun lädt die Kinderkrippe Chäferfäscht am Sonntag, 18. September ab 13 Uhr zum Jubiläumsanlass im Lindensaal ein. Mit dabei ist auch *Marius & RatzFatz*. Ausserdem gibt es ein Dessertbuffet.

Bildbericht: A. Grüter-Axthammer ■

Teufen – das Dorf der Baumeister Grubenmann: WebML, Dorfschulhaus, Werdenweg 3, Samstag 14 – 15.30 Uhr. Keine Anmeldung nötig. pd. Foto: zVg.

Lernfestival am 9./10. September. Weitere Infos auf www.webar.ch ■



6. Appenzeller Walking Event

Am Samstag, 10. September 2011, treffen sich die Walkerinnen und Walker in Speicher zum Appenzeller Walking Event. Den Teilnehmenden stehen drei abwechslungsreiche Strecken zur Auswahl, die auch über das Gemeindegebiet von Teufen führen. Die längste misst 23,4 km, die mittlere führt über 14,1 km und die Geniesser-Route misst 7,2 km. Gestartet wird zwischen 10 Uhr und 10.30 Uhr beim Buchensaal. pd.

Anmeldungen sind möglich auf www.appenzellerwalkingevent.ch oder direkt beim Start. ■



Exklusives Training mit Weltklasse-Stars

Mit dem Weitsprung-Europameister *Christian Reif* und Hürden-Star *David Oliver* (Im Bild links vorne) treten am 6. September (ab 17 Uhr) zwei Top-Cracks der Leichtathletik bei «Jugend trainiert mit Weltklasse Zürich» in Teufen auf.

Die 100 ausgelosten Teufner Kinder haben allen Grund, sich auf diesen Event zu freuen: «Die Verantwortlichen von Weltklasse Zürich haben uns mitgeteilt, dass die Stars *David Oliver* und *Christian*

Reif voraussichtlich mit dem Helikopter auf die Sportanlage Landhaus in Teufen eingeflogen werden», erklärt OK-Präsident *René Boner*. Mit dem WM-Teilnehmer *Andreas Kundert* (LC Brühl) und Weitspringer *Yves Zellweger* (KTV Altstätten) sind auch zwei Schweizer Topathleten aus der Region dabei.

Es gibt noch wenige Plätze für begeisterte Nachwuchssportler, dabei zu sein. Anmeldung: meetings@tvteufen.ch. pd. Foto: zVg. ■



Auffuhr zur Viehschau 2010 auf der alten Speicherstrasse. Foto: hs

Gemeinde-Viehschau am 22. September

Am Donnerstag, 22. September findet ab 9 Uhr die Auffuhr zur Viehschau auf dem Zeughausplatz statt. Im Lindensaal wird von den Landfrauen eine Festwirtschaft geführt, mit Kaffee, Kuchenbuffet und Mittagessen.

Besondere Attraktionen sind der Jungzüchterwettbewerb um 10.30 Uhr und die «Miss-Wahl» ab 14 Uhr auf dem Platz. Auch ein Streichelzoo wird nicht fehlen. Zum öffentlichen Schauabend mit Musik sind alle herzlich eingeladen. pd.



Toggenburger Messe in Teufen

Zum 50. Geburtstag von Brot für alle findet eine Konzertreihe mit Chormusik aus Lateinamerika, Südafrika und der Schweiz statt. Der Start erfolgt am 3. September um 20 Uhr in der Reformierten Kirche in Teufen.

Hier wird die St. Johanner Messe von Peter Roth zusammen mit der Misa Criolla des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez und geistlichen Liedern aus Südafrika aufgeführt.

Der musikalische Leiter der Konzertreihe, Peter Roth: «Mich fasziniert der interkulturelle Ansatz, der Länder und Kulturen aus drei Kontinenten zusammenbringt». Mitwirkende in Teufen sind, neben dem Chorprojekt St. Gallen, den Jodlern Annelies Huser und Martin Hersche, der Sän-

ger Malcolm Green und drei Instrumentalisten. pd. Foto: zVg.

Samstag, 3. September, Evang. Kirche Teufen, 20 Uhr, Eintritt frei.

4. Herbst-Kinderkleider- und Spielzeugmarkt

Die FG Teufen-Bühler organisiert wieder einen Kinderkleider- und Spielzeugmarkt. Am Mittwoch, 14. September von 14 – 16 Uhr können im Pfarreizentrum Stofel guterhaltene Herbst- und Winterkleider, Kinderwagen, Ski, Schlitten oder sonstige Winter- oder Spielsachen ver- oder eingekauft werden. Im Kaffeestübli gibt es feinen Kaffee und Kuchen. pd.

Anmeldungen für einen Verkaufstisch bis 12.9. an Martina Oehri (071 333 49 74) oder Doreen Fässler (071 333 24 59). Tische können am Verkaufstag ab 13.30 Uhr bezogen werden.

Bibliothek: Marlis Pörtner liest in Teufen

Marlis Pörtner liest aus ihrem vielbeachteten Buch «Alte Bäume wachsen noch»; Neue Erfahrungen in späten Lebensjahren.



Die ehemalige Schauspielerin und Übersetzerin war nach dem Studium der Psychologie lange Jahre als Psychotherapeutin tätig. Nun, mit 77, beschreibt sie ihre eigenen Erfahrungen mit dem Altsein und den inneren und äusseren Veränderungen, die es mit sich bringt. Alter ist einerseits häufig mit Verlusten verbunden: Kräfte und Fähigkeiten nehmen ab, vertraute Menschen sterben, liebgeordnete Gewohnheiten müssen aufgegeben werden. Das ist schmerzlich, gewiss, doch auf der andern Seite fordern Veränderungen heraus, eröffnen neue Perspektiven und setzen schlummernde Energien in uns frei – wenn wir bereit sind,

uns mit wachen Sinnen auf sie einzulassen.

Die Autorin zeigt auf, dass selbst schwierigen und unwillkommenen Veränderungen durchaus auch positive Seiten abzugewinnen sind und wir an ihnen wachsen können. Entwicklung hört im Alter nicht einfach auf, sondern ist ein lebenslanger Prozess. Ein realistischer Blick auf die Schatten, aber auch die bereichernden Aspekte des Alters.

pd. Foto: zVg.

Samstag, 17. September 2011, 17 Uhr, Bibliothek, Dorf 7, Eintritt frei.

Marlies Sommer stellt im Stephanshorn aus

Die Teufnerin Marlies Sommer zeigt in der Klinik Stephanshorn in St. Gallen ihre Bilder in einer Ausstellung, welche bis 25. September 2011 dauert. Die vorwiegend abstrakten Werke in Acryl und vereinzelt auch in Öl zeigen Landschaften, Jahreszeiten, aber auch Darstellungen von Emotionen und Fantasien. Die Künstlerin möchte sich nicht auf einen Stil festlegen; sie findet es spannender, auf die Vielfalt an Ideen und Sujets in der Natur, auf Reisen oder auch einfach im Alltag zurückzugreifen.

aufgewachsen und lebt seit drei Jahren in Teufen. Sie arbeitet als freischaffende Künstlerin und hat zwischen 2005 bis 2010 an verschiedenen Einzel- oder Gruppenausstellungen in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien und China ihre Bilder gezeigt.

Vom 2. bis 4. September nimmt sie an der Ausstellung und Auktion im Alten Zeughaus Herisau teil, einer Benefizveranstaltung der Pro Juventute. mw Foto: mw

Die Ausstellung ist täglich von 8 – 20 Uhr geöffnet. Tel. +41 79 508 07 20. Infos: www.creation-ete.ch, e-mail: mail@creation-ete.ch



Die Schweiz spielt – Teufen spielt mit

Zum zweiten Mal lädt die Ludothek zu einer Spielnacht ein. Hier treffen sich Spielfreudige jeden Alters, um gemeinsam neue Spiele



kennenzulernen oder Altbekanntes zu spielen. Die Mitarbeiterinnen der Ludothek zeigen und erklären eine Auswahl der Spiele. Ob Familien mit (Klein)kindern, Teenager oder Erwachsene, es ist für alle etwas dabei.

Spielnacht: Samstag, 24. September 2011, 17–22 Uhr, Evangelisches Kirchgemeindehaus:

Spielsamstag: Immer am ersten Samstag des Monats wird in der Ludothek jeweils ein Spiel erklärt und mit den Besuchern gespielt.

Das nächste Mal am Samstag, 3. September von 10 bis 12 Uhr.

Spielnachmittag in Nieder-teufen: Nach dem erfolgreichen Spielnachmittag im Frühjahr wird auch im Herbst ein Spielnachmittag in Nieder-teufen veranstaltet. Wieder dabei sind die verschiedenen Fahrzeuge der Ludothek, ein **Wettbewerb und Brettspiele:** Mittwoch, 28. September, 14.30–17 Uhr, Rotes Schulhaus, 1.–6. Klasse.

Nach den Herbstferien finden wieder die altbekannten **Zwergli- und Spielnachmittage** in Teufen statt. Öffnungszeiten der Lu-

dothek: Montag und Freitag, 16–18 Uhr, 1. Samstag im Monat, 10–12 Uhr. Schulferien und schulfreie Tage geschlossen. pd. Foto: zVg.

Weitere Informationen: www.teufen.ch, Rubrik Kultur, Ludothek. Alle Anlässe der Ludothek sind öffentlich und kostenlos.

Agenda September

Samstag, 3.	ganzer Tag
TV Teufen	
5. Sântismeeting	
Landhausanlage	
Samstag, 3.	10–16 Uhr
Swica-Gesundheitszentrum	
Tag der offenen Tür	
Neubau Migros	
Samstag, 3.	14–16 Uhr
Pfadi Attila	
Schnupper-Nachmittag	
Pfadiheim Feld	
Samstag, 3. September	20 Uhr
Brot für alle	
Toggenburger Messe	
Evang. Kirche	
Dienstag, 6.	Nachmittag
TV Teufen	
Jugend trainiert mit Weltklasse	
Sportanlage Landhaus	
Freitag/Samstag, 9./10.	
Lernfestival	
Verschiedene Anlässe in Teufen	
(siehe Seite 45)	
Samstag, 10.	10 Uhr
6. Appenzeller Walking Event	
Teufen, Speicher	
Samstag, 10.	10.30–15 Uhr
Alters- und Pflegeheime	
Herbstfest mit Hausbesichtigung	
Haus Lindenhügel	
Samstag, 10.	21 Uhr
baradies, Engalgasse	
Schwoof mit DJammy	
Mittwoch, 14.	14–16 Uhr
Frauengemeinschaft Teufen-Bühler	
4. Herbstmarkt	
Pfarreizentrum Stofel	
Samstag, 17.	9.30 Uhr
Schafzüchter Teufen/Umgebung	
Schafschau	
Zeughausplatz	
Samstag, 17.	17 Uhr
Bibliothek	
Marlis Pörtner liest	
Bibliothek, Dorf 7	
Sonntag, 18.	ab 10 Uhr
Bildungshaus Fernblick	
25-Jahr-Jubiläum	
Fernblick Bündtstrasse 20a	
Sonntag, 18.	ab 13 Uhr
Kinderkrippe Chäferfäsch	
Jubiläumsfest	
Lindensaal	
Donnerstag, 22.	ab 9 Uhr
Vieh-zuchtgenossenschaft	
Gemeinde-Viehschau	
Zeughausplatz	
Freitag, 23.	20 Uhr
baradies, Engalgasse	
Mundartlieder und Chansons	

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im September

Brigitte Preisig, Rosa Oehri	Pilzkontrolle , Hechtremise	jeden Sonntag	17.30–18.30 Uhr
Cevi-Jungschar	Cevi-Treff, Hecht	Sa	10./24. 14 Uhr
Einwohnerverein Tobel	Kaffeepause Töbler Frauen , Restaurant Gemsli	Do	29. 9 Uhr
Frauengemeinschaft	Chrabbeltreff , KGH Hörli	Di	6./20. 15–17 Uhr
	Senioren-Spielnachmittag , Pfarreizentrum Stofel	Do	1./15./29. 14 Uhr
Kirchen	Heilsames Segnen , kath. Kirche	Fr/Sa	2./3. 17–20 Uhr
	Gottesdienst mit Abbé Ambroise Tine, Kath. Kirche	So	4. 10 Uhr
	Heilsames Segnen , kath. Kirche	So	4. 15–18 Uhr
	Bibelkafi , KGH Hörli	Mi	7. 14 Uhr
	«Unterwegs auf dem Jakobsweg»	Do	15.
	Grillplausch für Unterstufe	Fr	16.
	Lobpreisnacht , kath. Kirche	Sa	17. 18.30 Uhr
	Ökumenischer Gottesdienst , kath. Kirche	So	18. 10 Uhr
	Seniorenflug	Di	20.
	Ökumenische Chinderfiir , KGH Hörli	Fr	23. 16.30 Uhr
	Kontaktzmittag , Hotel Linde	Fr	30. 11.30 Uhr
	anmelden bis Di-Mittag (071 333 13 64)		
Ludothek	Spielsamstag , Ludothek	Sa	3. 10–12 Uhr
	Spielnacht , KGH Hörli	Sa	24. 17–22 Uhr
	Spielnachmittag , Rotes Schulhaus Nieder-teufen	Mi	28. 14.30–17 Uhr
Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung , Haus Unteres Gremm	Do	1. 14–16 Uhr
	Mit Anmeldung am Vortag: 079 686 22 43	Do	8. 14–16 Uhr
	Mit Anmeldung am Vortag: 079 686 22 43	Di	20. 9–11 Uhr
Pro Senectute (071 335 79 83)	Beratung für Altersfragen , Haus Unteres Gremm	Mi/7./14./21.	8–10 Uhr
Samariterverein (www.samariter-teufen.ch)	Kunterbunt , Foyer Sporthalle Landhaus	Mi	7. 19.30 Uhr
	Unfall auf dem Bauernhof , Foyer Sporthalle Landhaus	Mi	28. 19.30 Uhr
Seniorissimo	Wöchentliche Aktivitäten:		
	Jassfreunde , Hotel Linde	Di	jeweils 14–17 Uhr
	Pilates für Senioren , Klötzlikeller Landhaus	Mi	jeweils 9–10 Uhr
Weitere Aktivitäten:			
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Unteres Gremm	Mo	5. 9–11 Uhr
	Italienisch Konversation , Unterrain 15 (Humbel)	Mi	7. 9–11 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis , Grünastrasse 4 (Löhnert)	Do	8. 9–11 Uhr
	Franz./Engl. Konversation , Haus Unteres Gremm	Mo	12. 14/16 Uhr
	Grillfest Seniorissimo , Hechtremise	Mi	14. 15.30 Uhr
	Rücken-Beckenbodengymnastik , Gymnastikr. Landhaus	Do	15. 16.30 Uhr
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Haus Lindenhügel	Mo	19. 9–11 Uhr
	Italienisch Konversation , Unterrain 15 (Humbel)	Mi	21. 9–11 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis , Grünastrasse 4 (Löhnert)	Do	22. 9–11 Uhr
	Gemeinsames Singen , Haus Lindenhügel	Mo	26. 9.30 Uhr
	Franz./Engl. Konversation , Haus Unteres Gremm	Mo	26. 14/16 Uhr
	Rücken-Beckenbodengymnastik , Gymnastikr. Landhaus	Do	29. 16.30 Uhr
Verschiedene	Tüüfner Frischmarkt , Dorfplatz	Sa	3. 8–12 Uhr
Wandergruppe Pro Senectute Treff Bahnhof Teufen Info: 071 790 06 19	2 Wanderungen: Chrüzegg / vom Kaien nach Eggersriet	Do	8. 8.30 / 9.30 Uhr
	2 Wanderungen: Hinterfallenkopf / zur Hohenklingen	Do	22. 7.50 / 9 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats:

Online-Formular für Veranstaltungen: www.tposcht.ch, Rubrik Veranstaltungen oder

E-Mail: veranstaltung@tposcht.ch; Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 25 03)

Helewie

■ Wer ist schneller von Altstätten nach Herisau – der Passagier der Appenzeller Bahnen oder der Radfahrer? «Zug oder Stern – das Wettrennen» titelte die Appenzeller Zeitung seine Sommerlochstory. **Michael Stern**, Teufner ARA-Betriebsleiter und durch die regelmässige Fahrt mit dem Velo von Herisau nach Teufen gestählt, nahm die Herausforderung an – und siegte auf der 35 km langen Strecke mit zehn Minuten Vorsprung. Einzig beim Aufstieg war das Gaiserbähnli schneller, verlor aber wegen der diversen Umstiege. Stern verriet, dass er schon als junger Elite-Radrennfahrer oft trainingshalber gegen die Bahn angetreten sei – und diese meistens distanziert habe.

■ Die Riethüsler staunten nicht schlecht, als sie über ihren scheidenden Poststellenleiter **Felix Haag** in der Zeitung lasen. Der Frühpensionierte (58) verriet, dass er neben seinem 100-Prozent-Job einen Bauernhof betreibt. Vielen Teufner, die ihn als ehemaligen Posthalter (bis vor 17 Jahren in der Lustmühle) schätzen gelernt haben und ihm auch im Riethüsli treu blieben, war das natürlich bekannt. Haag kann es jetzt am Morgen beim Melken seiner acht Kühe in der



Felix Haag. Foto: EG

Buebenrüti gemütlicher nehmen, wenn er in Ausübung seines zweiten Hobbys mal zu spät nach Hause gekommen ist: Er schwingt nämlich als Musikdirigent auch noch den Taktstock bei den Musikvereinen Trogen und Waldstatt.



Yvonne Koller. Foto: EG

■ **Yvonne Koller** hat Ernst gemacht und verkauft jetzt an ihrem Kiosk in der Migros Teufen auch Kaffee. Dies nachdem viele Teufnerinnen und Teufner und auch diese Zeitung das eklatante Fehlen eines Cafés schmerzlich empfanden. Ihr Kaffee muss allerdings im Stehen getrunken werden: Die Auflagen der Migros erlauben ihr nicht einmal, ein Bistrotischchen aufzustellen.

■ **Susan Frey** rief verzweifelt die Feuerwehr, als ihr Ferienhund **Rayburn** sich im Dornengestrüpp verfangen hatte. Als das Einsatzteam wenige Minuten später an-



Susan Frey mit Hund Rayburn. Foto: EG

rückte, hatte bereits ein Nachbar die Hundedame befreit. Frey verlangte pflichtbewusst eine Rechnung, doch TBG-Kommandant **Alwin Hasler** winkte ab: «Wir sind für solche Fälle da.» Tierrettungen aller Art gehörten zur erfreulicheren Seite ihres Auftrages. Susan Frey liess es sich nicht nehmen, den Mann einen Batzen für die Kaffeekasse zu spendieren.



Roger Schawinsky, Konrad Hummler. Foto: EG

■ Roschee ist wieder da, und er wählte als Gast für die Premiere seines Rededuells namens «Schawinsky» just einen Teufner: den NZZ-Verwaltungsratspräsidenten **Konrad Hummler**, gemäss Ankündigung «der wichtigste Privatbankier der Schweiz». Primär setzte sich **Roger Schawinsky** selber in Szene: Von den 25 Minuten Sendezeit beanspruchte er gefühlte zwei Drittel gleich selber. Immerhin erhielt Hummler Gelegenheit, ab und zu etwas Selbstironie aufblitzen zu lassen oder sogar ein paar ganze Sätze zu sagen, oder er liess sich einen coolen Spruch in den Mund legen («tönt geil»). Zu mehr reichte es selten. Dabei hätte man manche seiner Aussagen gerne noch etwas vertieft gehabt. Allerdings nicht unbedingt seine Rolle als Anti-68er: 1968 war der junge Konrad zarte 15 Jahre alt...

Notiert: Erich Gmünder ■